HealthRegion CologneBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

Gesundheitsregion KölnBonn e.V.
Krefelder Str. 18 c
50670 Köln

Telefon: 0221/ 973199 - 95
Fax: 0221/ 973199 - 17
info@health-region.de
www.health-region.de

Amtsgericht Köln: VR 16145

Vorstand:
Prof. Dr. Wolfgang Goetzke
Dr. Volker Leienbach
Prof. Dr. Günter Huhle

(Halb-)Jahresbericht 2009

HealthRegion CologneBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

Editorial

Der Beschluss, ein großes Haus zu bauen, in dem viele Interessen unter einem Dach gemeinsam Platz haben sollen, ist leichter gesagt als getan. Aber bereits der verbriefte Wille, dies gemeinsam anzugehen, markiert den erfolgreichen Abschluss eines notwendigerweise vorausgegangenen Klärungsprozesses. Ein solcher Meilenstein ist es alle Mal wert, gebührlich gefeiert zu werden - so wie es die Gesundheitsregion KölnBonn mit der Gründung ihres eingetragenen, rechtsfähigen Branchenvereins am 1. Juli 2009 im ehrwürdigen Leverkusener Schloss Morsbroich vollzogen hat.

Bevor das hier als Metapher für den regionalen gesundheitswirtschaftlichen Branchenverbund angesprochene gemeinsame Haus in Benutzung genommen werden kann, muss es aber erst einmal gebaut werden. Und vor das Bauen gehört bekanntlich eine sorgfältige Planung. Die wichtigste Frage ist dabei: Wozu soll das gemeinsame Dach dienen? Geht es um gelegentliche Zusammenkünfte oder soll etwa der Geschäftsalltag der Bewohner dorthin verlegt werden?

In unserem Falle soll das gemeinsame Dach der regionalen Gesundheitswirtschaft zweifellos Räume eröffnen, die das Fortkommen und die Zielerreichung der Beteiligten im jeweils eigenen Zuhause fördern. Der Branchenverein ist also weniger mit einem gemeinsamen Wohngebäude als mit einem Gemeindehaus zu vergleichen. Ein Haus, unter dessen Dach man sich trifft und verabredet, wo übergeordnete Strukturen geschaffen werden, die man gemeinsam wirkungsvoller und kostengünstiger realisieren kann als wenn jeder einzelne sich darum bemüht: Subsidiarität, Effektivität und Synergie lauten auch hier wieder einmal die Leitbegriffe der Zweckbestimmung.

Wer große Gebäude errichten will, braucht tragfähige Fundamente.
Die nicht in den Bauprozess eingebundenen künftigen Bewohner eines gemeinsamen Hauses können dieser Phase oft wenig Attraktives abgewinnen. Es entstehen Kosten und dort, wo man Dach und Wände erwartet, ist zunächst nur zu erkennen, dass Fundamentgräben ausgehoben werden.

Für ein einmaliges Sommerfest wäre tatsächlich ein Mietzelt die bessere Alternative. Wenn man aber als führende Gesundheitsregion, als leistungs- und zukunftsfähiger regionaler Standort langfristig in einem der wichtigsten Wachstums- und Zukunftsmärkte unserer Zeit vor Ort und überregional oder sogar international wahrgenommen werden will, dann gilt es, sich auch unter einem starken gemeinsamen Dach als attraktives Cluster zu organisieren und gemeinsam nach außen zu präsentieren.

Dies ist auch die vom Vorstand in seinen ersten Arbeitstagungen beschlossene Leitlinie für den Aufbau des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Mit dem folgenden kurzen Rück- und Ausblick des 1. Vorsitzenden auf das erste Halbjahr seit der Vereinsgründung soll deutlich gemacht werden, dass schon in den ersten sechs Monaten wichtige Fundamente der weiteren Zusammenarbeit geschaffen wurden. Am wichtigsten ist und bleibt dabei die gelebte und erlebte nachhaltige Bereitschaft der Mitglieder, mit der eigenen Kompetenz und dem eigenen Engagement zum Gelingen beizutragen.

Allen Beteiligten möchte ich bei dieser Gelegenheit im Namen des Vorstandes für das ehrenamtliche Engagement beim Aufbau unseres Vereins sehr herzlich danken. Niemand - auch nicht der geschäftsführende Vorstand - erhält oder beansprucht für seine persönliche Tätigkeit irgendeine Vergütung. Über die unentgeltliche Mitarbeit in den Gremien hinaus gewähren die Mitgliedseinrichtungen den Gremien des Vereins zudem für die verschiedenen Veranstaltungen kostenlose Gastfreundschaft und organisatorische Unterstützung. Es gibt sie also doch: die „Corporate Citizenship“, aus der lebendige regionale Netzwerke leben.

In 2010 wird es darum gehen, die Beratungen in konkrete Projekte münden zu lassen, aus denen Innovationen und Wettbewerbsvorteile für die beteiligten Unternehmen und Einrichtungen, neue Beschäftigungschancen für die Mitarbeiter sowie neue Leistungsqualität für die gesundheitliche Versorgung der Region erwachsen können.

Es wird auch darum gehen, das Netzwerk zu vervollständigen, die Zusammenarbeit segmentübergreifend zu verdichten und als Gesundheitsregion nach innen und außen weiter Profil zu gewinnen.

Prof. Dr. Wolfgang Goetzke

Inhalt

Editorial 2

1. Die Gesundheitswirtschaft 6

2. Der Verein 13
2.1. Gründung am 1.07.2009 in Leverkusen 13
2.2. Mitgliedschaft 14
2.3. Finanzen 15
2.4. Vereinsregister 16
2.5. Satzung und Beitragsordnung 17

3. Gremien 19
3.1. Geschäftsführender Vorstand 19
3.2. Erweiterter Vorstand 19
3.2.1. Konstituierende Sitzung des EV in Bonn 20
3.2.2. Klausurtagung des EV 21. Oktober 2009 in Neuss 21
3.3. Senat 23
3.4. Ausblick: Mitgliederversammlung(en) 2010 24
3.5. Sitz der Geschäftsstelle 24
3.6. Personelle Besetzung 25
3.7. Ausstattung und Kosten 25
3.8. Mitgliederbetreuung 25

4. Themen und Arbeitskreise 26
4.1. Arbeitsgruppe Gebietskörperschaften/ Kammern 26
4.2. Arbeitsgruppe "Ausbau des Vereins und Marketing" 27
4.3. Arbeitsgruppe AAL / Telemedizin / Medizintechnik 28
4.4. Arbeitsgruppe Gesunde Region 29
4.5. Arbeitsgruppe Medizin- und Gesundheitstourismus 29
4.6. Standortinitiative Health Cologne 30
4.7. Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft der IHKs Köln und Bonn/Rhein-Sieg 31

5. Projekte 31
5.1. Perspektiven Gesundheitswirtschaft KölnBonn 31
5.2. Kompetenzatlas Gesundheit für Generationen 32
5.3. Businessplanwettbewerb der StartbahnRuhr 33
5.4. EFRE Wettbewerb Med in.NRW 2010 34

6. Veranstaltungen 34
6.1. Forschungsdialog Rheinland am 1. Oktober 2009 34
6.2. Kamingespräche / 12.Januar 2010 im Hause der DKV 35
6.3. Regionale Gesundheitskonferenz, Sozialausschuss des Rhein-Erft-Kreises 36

7. Medien 37
7.1. Internetpräsenz 37
7.2. Flyer und Info-Blatt 38

8. Präsenz auf Events 40
8.1. MEDICA 2009 40
8.2. Ausblick 2010: Kongress des Westens, Hauptstadtkongress, MEDICA 41

9. Netzwerke 41
9.1. NRW Arbeitsgruppe Gesundheitsregionen 41
9.2. Fachbeirat „Trend- und Innovationsmonitoring / Medizintechnik NRW“ 44
9.3. Netzwerk Deutscher Gesundheitsregionen e.V. (NDGR) 44
9.4. Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft beim DIHK 45

1. Die Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft ist eine für unser Land auch ökonomisch hoch bedeutsame Branche. Diese Tatsache ist mittlerweile in das Bewusstsein der Politik und einer breiteren Öffentlichkeit gedrungen.

„Die Gesundheitswirtschaft erweist sich als Stabilitätsanker in der Krise und kann zu einem Wachstumsmotor werden. Bis 2020 können weitere 1,2 Millionen Arbeitsplätze entstehen.“

Exemplarisch sei zu Beginn die voran stehende Aussage von Andreas Barner, Vorsitzender des BDI/BDA-Ausschusses für Forschungs-, Innovations- und Technologiepolitik, anlässlich der Vorstellung des Positionspapiers „Für eine starke Gesundheitswirtschaft in Deutschland“ der **BDI-Initiative „Wirtschaft für Gesundheit“** am 25.November 2009 in Berlin zitiert.

Für eine starke Gesundheitswirtschaft in Deutschland

Für die Nutzung der Wachstumspotenziale formuliert das BDI-Papier recht konkrete Vorstellungen:
„Sie ist nur mit einem wettbewerblichen Ansatz zu erreichen. Die Basis bilden Einzelverträge zwischen Krankenkassen und Gesundheitsleistungen erbringenden Unternehmen innerhalb eines staatlich gesetzten Rahmens. Ärzten und Patienten erwachsen daraus adäquate Diagnose- und Therapiemöglichkeiten und für die Unternehmen der deutschen Gesundheitswirtschaft entstehen langfristig verlässliche Rahmenbedingungen, die ein erfolgreiches unternehmerisches Handeln im Inland und auf dem Weltmarkt für Gesundheit ermöglichen.

Die Gesundheitswirtschaft braucht für die Entfaltung ihres Potenzials politische Unterstützung im Interesse der Menschen und der deutschen Volkswirtschaft. Dazu gehört eine gezielte Aufwertung Deutschlands als international gefragter Gesundheitsstandort. Erforderlich ist eine gemeinsame Grundüberzeugung der politisch Verantwortlichen, dass nur eine Weiterentwicklung des Gesundheitsmarktes in Deutschland eine hohe medizinische Versorgung der Patienten sichern und nur so die erfolgreiche deutsche Industrie ihre aussichtsreiche Position in den Märkten sowie am heimischen Standort im Sinne eines globalen Leitmarkts behaupten und ausbauen kann.

*Durch ein **vernetztes Zusammenwirken von Wirtschafts-, Forschungs- und Gesundheitspolitik**, kann die Gesundheitswirtschaft ihre Chancen zum Wohle der Menschen und des Standorts Deutschland nutzen und die enormen Wachstums-, Innovations- und Beschäftigungspotentiale künftig voll erschließen.“*

Die Ausgaben der privaten Haushalte und der gesetzlichen Krankenkassen für Gesundheitsleistungen lagen 2008 bei jeweils rd. 157 Mrd. Euro. Nimmt man die PKV und die sonstigen Versicherer wie Haft- und Unfallversicherung hinzu, wird immer noch knapp jeder zweite Euro für Gesundheit durch die privaten Haushalte direkt aufgebracht. Die **Gesamtmarktgröße von rd. 360 Mrd. Euro** teilt sich in den primären (rd. 260 Mrd. Euro) und den sekundären Gesundheitsmarkt (rd. 100 Mrd. Euro).

In dem 2009 erschienenen **Handbuch "Gesundheitswirtschaft in Deutschland: Aufbruch ins Markenzeitalter"** werden alle 17 Teilmärkte im Zusammenhang vorgestellt. Neben elf Bereichen des primären Gesundheitsmarktes (Krankenhäuser, MVZ, Ärzte, Zahnärzte/KfO, Pflege, Prävention/Reha, Pharma-Hersteller, -Großhandel, Apotheken, Medizinprodukte, Heilmittel) werden sechs Bereiche des sekundären Gesundheitsmarktes (Drogerien, Sport/Fitness, Functional Food, Wellness, Homecare, Cross-Selling) analysiert.[1]

Teilmarkt (Abschnitt Handbuch)	Markt-volumen	Anteil GKV	Anteil PKV	Anteil Privat-HH	Anteil sonst.	Be-schäftigte	Unter-nehmen	Markt-trans-parenz	Dyna-mik
Drogerien u. branchen-naher Handel (D.12.)	0,125 (2009, gesch.)			100,0		> 100.000 (2009)	rd. 100 (2009, gesch.)	3	4
Homecare, Logistik/Hol- u. Bring-Dienste (D.13.)	10,0 (2007/2008 gesch.)	siehe Medizinprodukte und Hilfsmittel (D.8.)				> 125.000 (2007/2008)	rd. 1.200 (2007/2008, gesch.)	4	2
Wellness, Lifestyle u. Gesundheits-reisen (D.14.)	76,0 (2005, gesch.)	In Teilen bei Präven-tion und Rehabilitation enthalten (D.3)		100,0		rd. 100.000 (2005)	rd. 3.500 (2005)	4	2
Sport/Fitness (D.15.)	15,0 (2008, gesch.)	In Teilen bei Präven-tion und Rehabilitation enthalten (D.3)		100,0		rd. 430.000 (2008)	rd. 102.000 (2008)	4	4
Ernährung/ Functional Food (D.16.)	12,5 (2008, gesch.)	In Teilen bei Präven-tion und Rehabilitation enthalten (D.3)		100,0		rd. 161.000 (2008)	rd. 30.000 (2008)	4	3
Cross-Selling (E.)	nicht bezifferbar							5	3
gesamt primä-rer Markt	**> 257,0 (rd. 69%, geschätzt)**					**rd. 4.300.000**	**rd. 353.000**		
gesamt se-kundärer Markt	**> 113,0 (rd. 31%, geschätzt)**					**> 900.000**	**> 137.000**		
Total	**> 370,0 (geschätzt)**					**> 5.200.000**	**> 490.000**		

[1] Gesundheitswirtschaft in Deutschland - Aufbruch ins Markenzeitalter, dostal-Handbuch mit Marktregularien, -volumen und -strukturen, Marktentwicklungen mit Treiberfaktoren sowie Produktlinien- und Markenpotentialen in 17 Teilmärkten(ISBN: 978-3-00-029725-0)

Auch das **Bundesministerium für Wirtschaft**[2] betont neuerdings den besonderen Stellenwert der Gesundheitswirtschaft für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Volkswirtschaft.

„Der demografische Wandel und ein steigendes Gesundheitsbewusstsein machen die Gesundheitswirtschaft zu einem Sektor mit enormem Wachstums- und Beschäftigungspotenzial. Bis vor einigen Jahren wurde das Gesundheitswesen ausschließlich unter Kostenaspekten betrachtet. Im Fokus stand allein die klassische Gesundheitsversorgung, im Wesentlichen finanziert über die Gesetzliche Krankenversicherung.

Der Bereich privatfinanzierter Produkte und Dienstleistungen rund um die Gesundheit blieb außen vor. Die Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotenziale dieser Branche wurden deutlich unterschätzt. Auch für Gesundheit gibt es einen Markt: Wie in anderen Wirtschaftsbereichen sind hier Unternehmen aktiv, deren Erfolg von den richtigen Rahmenbedingungen abhängt. Es gibt Nachfrager für ein qualitativ hochwertiges Angebot zu angemessenen Preisen. Wettbewerb und Eigenverantwortung müssen deshalb künftig eine größere Rolle spielen“

Gesundheit und Wirtschaft

„Gesundheit ist ein (lebens-)wichtiges Gut: Gesund zu sein, erhöht in erster Linie die Lebensqualität. Die Gesundheit der Menschen ist jedoch auch ein wirtschaftlicher Faktor: Dabei geht es nicht nur um krankheitsbedingte Arbeitsausfälle. Die Leistungsfähigkeit der Arbeitnehmer bis ins Alter spielt nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Alterung der Bevölkerung eine immer wichtigere Rolle. Ein finanzierbares Gesundheitssystem gewinnt vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ebenfalls an Bedeutung. Insofern sind Ausgaben für Gesundheit nicht nur Konsumausgaben. Sie haben auch Investitionscharakter.“

Die Gesundheitswirtschaft – ein vielfältiger Sektor

„Gesundheitswirtschaft umfasst deutlich mehr als den Bereich der Gesundheitsversorgung im engeren Sinn, also die stationäre und ambulante ärztliche Versorgung sowie Pflege. Allgemein wird zwischen dem so genannten »ersten« und dem »zweiten Gesundheitsmarkt« unterschieden: Der ***»Erste Gesundheitsmarkt«*** *beinhaltet die klassische Gesundheitsversorgung. Gesetzliche und private Krankenversicherungen werden finanziert durch Arbeitnehmer, Arbeitgeber, den Staat und Sozialversicherungsträger. Hier fällt der Großteil der Gesundheitsausgaben an, und zwar circa 134 Mrd. Euro von insgesamt etwa 260 Mrd. Euro. Um diesen Kernbereich der Gesundheitsversorgung gruppiert sich der so genannte* ***»Zweite Gesundheitsmarkt«****, der alle privat finanzierten Produkte und Dienstleistungen rund um die Gesundheit bis hin zu Sport- und Wellnessangeboten sowie*

[2] Schlaglichter der Wirtschaftspolitik; Sonderheft Gesundheitswirtschaft (Von der Gesundheitsversorgung zur Gesundheitswirtschaft – ein Paradigmenwechsel1, Berlin 2009)

den so genannten »Gesundheitstourismus« umfasst. Insbesondere hier entfaltet die Gesundheitswirtschaft eine enorme Dynamik.

Deutlich wird, dass die Gesundheitsversorgung durch ambulante und stationäre Einrichtungen nach wie vor im Zentrum der Gesundheitswirtschaft steht. Hier werden nicht nur wichtige Dienstleistungen für die Patienten erbracht, sondern es entsteht auch die Nachfrage nach den Produkten und Dienstleistungen der Vorleistungsbereiche, zu denen zum Beispiel auch die Medizintechnikindustrie und die pharmazeutische Industrie gehören. Am Beispiel der Medizintechnik lassen sich die Interdependenzen der verschiedenen Bereiche der Gesundheitswirtschaft darstellen: Denn Medizintechnik ist in allen Teilbereichen der Gesundheitswirtschaft von Bedeutung. Dies lässt sich auch quantitativ belegen. Studien gehen davon aus, dass das im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überproportionale Wachstum der Gesundheitswirtschaft wesentlich auf den medizinisch-technischen Fortschritt zurückzuführen ist.[3]

Auch die möglichen Beiträge zur Kostensenkung im Gesundheitswesen durch medizinischtechnischen Fortschritt – z. B. im Bereich der Telemedizin – ließen sich ohne die zentrale Rolle dieses Wirtschaftszweiges nicht erklären. Für den so genannten Zweiten Gesundheitsmarkt ist das wachsende Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung die treibende Kraft. Branchen wie der Tourismus, der Sport- und Freizeitbereich oder die Ernährungswirtschaft profitieren vom allgemeinen Fitnesstrend. Darüber hinaus gewinnen privat organisierte Pflegeleistungen und das Thema »Wohnen im Alter« auch vor dem Hintergrund der Alterung der Bevölkerung an Bedeutung."

Hohes Beschäftigungswachstum in der Gesundheitswirtschaft

„Mit etwa 4,3 Mio. Beschäftigten allein im Bereich des klassischen Gesundheitswesens ist die Gesundheitswirtschaft bereits heute der größte Arbeitgeber. Rechnet man die Bereiche hinzu, die von der Gesundheitsberichterstattung des Statistischen Bundesamtes nicht erfasst werden, kommt man leicht auf ***4,9 Mio. Beschäftigte****.*[4]
Die vorliegenden Studien gehen übereinstimmend davon aus, dass der Umsatz in der Gesundheitswirtschaft durch demografischen Wandel, wachsendes Gesundheitsbewusstsein und medizinisch-technischen Fortschritt in den nächsten Jahren überproportional wachsen wird.

Unternehmensberatungen prognostizieren jährliche ***Wachstumsraten von drei Prozent***[5]*, im Zweiten Gesundheitsmarkt sogar von* ***sechs Prozent***[6]*.*

---

[3] Vgl. Joachim Kartte: Innovation und Wachstum im Gesundheitswesen, Roland Berger Strategy Consultants, Germany, 11/2005
[4] Vgl. Dennis Ostwald und Anja Ranscht: Wachstum- und Beschäftigungspotenziale der Gesundheitswirtschaft von Berlin-Brandenburg, Studien im Auftrag von Health-Capital Berlin-Brandenburg, April 2007.
[5] Vgl. McKinsey Deutschland: Deutschland 2020, Zukunftsperspektiven für die deutsche Wirtschaft, 2008.
[6] Vgl. Joachim Kartte und Karsten Neumann: Der Zweite Gesundheitsmarkt – Die Kunden verstehen, Geschäftschancen nutzen, Roland Berger Strategy Consultants Germany, 06/2007.

Damit wird die Gesundheitswirtschaft im kommenden Jahrzehnt zu einem der wichtigsten Wachstumstreiber neben der Hightech-Industrie. Vorsichtige Schätzungen gehen davon aus, dass bis 2020 die Zahl der Arbeitsplätze in der Gesundheitswirtschaft um 800.000 wachsen kann[7]. Doch damit das Wachstums- und Beschäftigungspotenzial der Gesundheitswirtschaft genutzt werden kann, müssen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen stimmen."

Auch im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) genießt die Gesundheitswirtschaft einen hohen Stellenwert:

Gesundheit 2020 – Lebenserwartung: ein Jahrhundert[8]

„Aufgrund der demografischen Entwicklung und der steigenden Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Gesundheitsleistungen werden im nächsten Jahrzehnt verstärkt Verteilungskämpfe um die knappen Ressourcen im Gesundheitswesen stattfinden. Es wird einen Wandel geben hin zu mehr Prävention in allen Versorgungsprozessen, um unnötige Behandlungen zu vermeiden. Integrierte und personalisierte Versorgungskonzepte werden an die Stelle der heute stark fragmentierten Versorgung treten. Der Mensch wird sehr viel mehr im Mittelpunkt stehen. Innovative Technologien, wie z. B. prozessunterstützte Informations- und Kommunikationstechnologie und molekulare Medizin, werden die Effizienz in der Versorgung steigern. Das nächste Jahrzehnt wird von der molekularen Medizin und vom Wandel zur eigenverantwortlichen Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsmonitoring geprägt werden. Neue technische und organisatorische Strukturen ermöglichen die nahtlose, integrierte und individuelle Patientenversorgung bei Prävention, Diagnose, Therapie und Pflege.

Die Erkenntnisse und Ergebnisse der molekularbiologischen Forschung erlauben es heute schon, über neue Diagnose-, Präventions- und Therapieformen nachzudenken und auch im Ansatz bereits anzuwenden. Ein Trend, der durch die Förderung und absehbare Entwicklungen der molekularbiologischen und genetischen Forschung nachhaltig unser Gesundheitswesen verändern wird. Verbunden mit diesen Fortschritten wird uns gleichzeitig eine Zunahme degenerativer chronischer, und damit auch chronisch behandlungsbedürftiger Erkrankungen widerfahren.

Aufgrund der demografischen Entwicklung erleben wir eine Zuspitzung der Frage der Finanzierbarkeit notwendiger und möglicher Gesundheitsleistungen.
Bis zum Jahr 2020 werden sich in den Industriestaaten die Aufwendungen für Gesundheitsleistungen verdreifachen.

---

[7] Vgl. McKinsey Deutschland: a.a.O. sowie Thomas Straubhaar u.a.: Wachstum und Beschäftigung im Gesundheitswesen, Beschäftigungswirkungen eines modernen Krankenversicherungssystems, Hamburger Weltwirtschaftsinstitut, 04/2007.
[8] Auszug aus dem Perspektivpapier »Woher das neue Wachstum kommt Innovationspolitische Impulse für ein starkes Deutschland in der Welt«; Empfehlungen der Forschungsunion Wirtschaft – Wissenschaft beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF, Mai 2009).

In den USA werden sie sich dann auf circa 20 Prozent des Bruttoinlandsprodukts belaufen, in den anderen OECD-Staaten auf etwa 16 Prozent. Experten gehen davon aus, dass die meisten nationalen Systeme die nächsten 15 Jahre nicht überstehen.

Ein veränderter Lebenswandel, gekennzeichnet durch falsche Ernährung und mangelnde Bewegung, begünstigt Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes. Die weltweite Mobilität fördert die Ausbreitung neuer oder besiegt geglaubter Infektionskrankheiten. Allergien nehmen zu. Mit einer zunehmenden durchschnittlichen Lebenserwartung wachsen auch die Häufigkeit chronischer Erkrankungen und die Wahrscheinlichkeit von Mehrfacherkrankungen bei älteren Menschen.
*Deutschland ist zur Bewältigung dieser Herausforderungen hervorragend aufgestellt: Eine starke und diversifizierte chemische Industrie mit beispielsweise innovativen Materialien für die Medizintechnik, eine Pharma-Industrie mit einer großen Geschichte und innovativen Medikamenten, eine breit gefächerte Biotech-Branche die völlig neue Konzepte der Behandlung und Diagnose entwickelt, sind Standortvorteile, die es zur Entwicklung von Lösungen zu bündeln, zu stärken und zu vernetzen gilt. Die Lösung für viele Herausforderungen im Gesundheitswesen heißt gezielte**, personalisierte Prävention**. Die Vision ist der mündige Bürger, der sich eigenverantwortlich weit mehr als heute um die Erhaltung seiner Gesundheit kümmern kann. Die Devise lautet: »Health Management« statt »Disease Management«. Ziel ist es, Krankheiten zu verhindern, anstatt sie heilen zu müssen.*
Kommt es aber dennoch zu einer Erkrankung, so ist die Vorstellung, dass der Arzt von morgen dem Patienten ein Medikament zur Verfügung stellt, auf das dieser entsprechend seiner individuellen genetischen Ausstattung gut und ohne Nebenwirkungen anspricht.

*Um diese Vision in Richtung Gesundheitserhaltung zu verwirklichen, sind **neue Versorgungskonzepte** von der individualspezifischen Information und Beratung bis zur Regeneration nötig. Gleichzeitig wächst die Notwendigkeit, gesamtgesellschaftlich zu denken und entsprechende Entscheidungen ressortübergreifend zu treffen. Es wird in Zukunft darum gehen, nicht nur die direkten Kosten der Gesundheitsversorgung (Medikamente, Arztbesuche etc.) zu berücksichtigen, sondern es wird immer mehr darum gehen, die in vielen Fällen deutlich höheren indirekten Kosten, wie z. B. den Produktivitätsrückgang mit einzubeziehen – ein Faktor, der bei gesundheitsökonomischen Betrachtungen von zentraler Bedeutung ist. Digitale Infrastrukturen machen Gesundheitsleistungen kostengünstiger.*

Der konsequente und kompatible Einsatz von modernen Informationstechnologien in Verbindung mit einer intra- und interinstitutionellen Vernetzung eröffnet den Raum zu mehr Effizienz, Integration, Vergleichbarkeit und Wissenstransfer bei allen klinischen und administrativen Prozessen.

Die sogenannte Telemedizin könnte helfen, mehrere Millionen Bundesbürger, die beispielsweise unter einer chronischen Herzschwäche oder an Diabetes leiden, kostengünstig ärztlich zu betreuen.

Biomedizin eröffnet neue Chancen für präventive Maßnahmen.

*Die **Frühdiagnostik auf molekularer Ebene** – mithilfe moderner Medizintechnik wie etwa Labordiagnostik und bildgebender Verfahren – und die Entwicklung moderner Therapieformen stehen im Vordergrund der künftigen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Von fundamentaler Bedeutung sind die neuen Möglichkeiten einer molekularmedizinisch basierten präventiven Medizin. Unser Wissen über die molekularen Mechanismen der Krankheitsentstehung oder über genetische Veranlagungen, die mit einem höheren Krankheitsrisiko verbunden sind, ist immer noch rudimentär. Große prospektive Populationsstudien – in Deutschland und europaweit durchgeführt – helfen weiter. Um sich der komplexen Herausforderung stellen zu können, welche genetische Veränderung mit welcher Krankheitsentwicklung kausal verknüpft ist, sind der massive Aufbau und eine weltweite Vernetzung der systembiologischen Forschung erforderlich. Dadurch wird es möglich, Marker zu identifizieren, die es erlauben, individuelle Krankheitsrisiken zu ermitteln, Diagnosen in sehr frühen Krankheitsstadien zu erstellen und die Ansprechrate auf Therapien und den langfristigen Therapieerfolg vorherzusagen.*

Individuelle Medizin ermöglicht effektive Regeneration.

Die Individualität jedes Menschen fordert eine individuelle Medizin. Neben individuellen Präventions- und Diagnosemaßnahmen helfen neue Verfahren der regenerativen Medizin (z.B. Tissue Engineering) und individuell angepasste Medizintechnik, die Gesundheit wieder herzustellen und langfristig zu erhalten. Individuelle Medizin ermöglicht effektive Regeneration auch im Sinne von Kosteneinsparungen. Aufklärung und Sensibilisierung sind die Grundlage für eine eigenverantwortliche Prävention des Bürgers. Hierfür müssen fachkompetente und kostengünstige Möglichkeiten zur Information, Beratung und Prädisposition entwickelt werden.

Helfer für mehr Selbstständigkeit erleichtern das Leben im Alter.

Aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland nimmt der Bedarf an Lösungen für mehr »Selbstständigkeit im Alter« zu. Gefragt sind in Zukunft praktikable Lösungen für den Alltag, die eine selbstständige Lebensführung älterer oder hilfsbedürftiger Menschen im Alltag unterstützen (Ambient Assisted Living) – z. B. durch den Einsatz von Robotik.

Wer all diese offiziellen Verlautbarungen mit dem Kompetenzprofil unserer eigenen Gesundheitsregion abgleicht, dem wird schnell bewusst, welch enormes Potenzial die Gesundheitswirtschaft für die Entwicklung der Region KölnBonn beinhaltet. Es bleibt zu hoffen, dass die vielfach noch von dem klassischen, rein industriell geprägten Denken bestimmte regionale Wirtschaftspolitik rechtzeitig und kraftvoll alle Voraussetzungen dafür

schafft, dieses Potenzial im nationalen und internationalen Wettbewerb der Gesundheitsregionen so zu nutzen, dass wir die verdiente Position in der ersten Reihe auch sichern können.

2. Der Verein

2.1. Gründung am 1.Juli 2009 in Leverkusen

Quelle: Cluster Gesundheitswirtschaft Nordrhein-Westfalen

Nach einer längeren Phase der Vorabstimmung, insbesondere unter Vertretern der Gebietskörperschaften und Kammern der Region, erfolgte am 1. Juli 2009 die förmliche Gründung des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. Die Oberbürgermeister der Städte und die Landräte ließen es sich nicht nehmen, höchst persönlich ihren Willen zur regionalen Gemeinsamkeit auch auf dem Gebiet der Gesundheitswirtschaft zu dokumentieren.

Mehr als 50 Gründungsmitglieder aus allen Breichen der Gesundheitswirtschaft haben an der Gründung mitgewirkt.

2.2. Mitgliedschaft

Zum Jahresende besaß das Mitgliederverzeichnis einschließlich der Neubeitritte zum Anfang 2010 bereits über 85 Einträge.
Das Interesse an der regionalen Zusammenarbeit und Profilbildung hält stetig an.

AmKaRe GmbH	Medeora GmbH
ANDREE CONSULT GmbH	MediaPark Klinik
AOK Rheinland/Hamburg - Die Gesundheitskasse	medicoreha Welsink GmbH
Bank für Sozialwirtschaft AG	MIDITEC - Leverkusen - Vertriebs- und Servicegesellschaft GmbH
BARMER Ersatzkasse	Miltenyi Biotec GmbH
Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V.	Nova Vita Residenz Bonn GmbH
B.A.D - Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH 2009	Präventivmedizin-Praxis
Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e. V.	REHA-Training Gesellschaft für Sport- und Unfallrehabilitation mbH
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)	Rhein-Sieg-Kreis
DKV Deutsche Krankenversicherung AG	Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
Dreifaltigkeits-Krankenhaus Köln-Braunsfeld GmbH	SPZ - gemeinnützige Gesellschaft zur Beratung psychisch Kranker mbH
Dreifaltigkeitskrankenhaus Wesseling - Maria Hilf NRW gGmbH	SRH Gesundheits-Fachschulen GmbH
echtfom - Industriedesign & Strategie Stefan Stocker & Katrin Wellmann GbR	Leverkusen
Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg KöR	Stadt Bonn
gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.	Stadt Köln
GIRA Giersiepen GmbH & Co. KG	STORTZ Köln GmbH
Handwerkskammer zu Köln KöR	Tagesklinik Alteburger Straße gGmbH
Health Consulting - Lothar Jux	TERRANUS-Gruppe
Hochschule Fresenius für Wirtschaft und Medien GmbH	The Boston Consulting Group GmbH - Standort Köln
Janssen-Cilag GmbH	TÜV Rheinland Holding AG - TÜV Rheinland Leben und Gesundheit GmbH
Just Fit GmbH	TÜV Rheinland Holding AG - TÜV SÜD Cleancert GmbH
Kaiser-Karl-Klinik GmbH	VDI e.V.
Kliniken Bad Neuenahr GmbH & Co. KG	Verband der privaten Krankenversicherung e.V.
Kliniken der Stadt Köln gGmbH	VIROBUSTER GmbH
Klinikum Leverkusen gGmbH	Weiss GmbH Kommunikation
Krankenhauszweckverband Köln, Bonn und Region - Berufsverband-e.V.	WFL Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH
Landschaftsverband Rheinland	Wirschaftsförderung Oberbergischer-Kreis
Laserdenta GmbH	Wirtschaftsförderung Rhein-Erft-GmbH
Lutum + Tappert DV-Beratung GmbH	Wolters Kluwer Deutschland GmbH

Auszug der ersten Mitgliederliste HRCB 2009

2.3. Finanzen

Aufgrund der von der Mitgliederversammlung beschlossenen Beitragsordnung konnten im Rumpfgeschäftsjahr 2009 des Vereins rund 50.000 Euro Beitragseinnahmen erzielt werden. Das sich daraus herleitende Budget in Höhe von rd. 100.000 Euro für ein volles Kalenderjahr erscheint vergleichsweise gering, wenn man die Fülle und Bedeutung der Aufgaben bedenkt, die die neue Branchenplattform angehen soll.

Auch im Vergleich zu anderen Gesundheits-Regionen in NRW, die schon länger bestehen und mittlerweile auf zehn oder mehr fest angestellte Fachkräfte zurückgreifen können, sieht die Ressourcenaustattung des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. eher bescheiden aus.

Es ist gleichwohl der gemeinsame Wille aller Beteiligten, die Strukturen schlank zu halten und weitere notwendige Beiträge durch arbeitsteilige Erledigung von Gemeinschaftsaufgaben und ggfs. auch ergänzende Projektfinanzierungen einzubringen. Auch sollen nach Möglichkeit Förderprogramme von Land, Bund und EG genutzt werden.

Im Frühjahr 2010 soll nach dem Willen des erweiterten Vorstandes die Beitragsordnung neu beraten werden, um gleichermaßen die Leistungsfähigkeit der Vereinsplattform zu sichern und Beitragsgerechtigkeit zu gewährleisten.

2.4. Vereinsregister

Mittlerweile ist der Verein auch in das Vereinsregister beim Amtsgericht eingetragen:

Amtsgericht Köln

Eintragungen beim Amtsgericht Köln im Vereinsregister 16145

1.
Nummer der Eintragung: 1

2.
a) Name:
Gesundheitsregion KölnBonn e.V. (HealthRegion ColgneBonn)

b) Sitz:
Köln

3.
a) Allgemeine Vertretungsregelung:
Jeweils zwei Vorstandsmitglieder vertreten den Verein gemeinsam.

b) Vertretungsberechtigte und besondere Vertretungsbefugnis:
Vorstand:
Prof. Dr. Goetzke, Wolfgang, Bergisch Gladbach, *27.09.1949
Vorstand:
Dr. Leienbach, Volker, Rösrath, *02.02.1954
Vorstand:
Prof. Dr. Huhle, Günter, Grevenbroich, *28.05.1965

4.
a) Satzung:
eingetragener Verein
Die Satzung ist errichtet am 01.09.2009.

5.
a) Tag der Eintragung:
09.12.2009
Richter

Mit dieser Eintragung in das beim Amtsgericht Köln geführte Vereinsregister kann jetzt bei der Bank für Sozialwirtschaft AG ein eigenes Konto genutzt werden. Die bis dahin aufgelaufenen Kosten der Vereinstätigkeit hat das gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. vorfinanziert.

2.5. Satzung und Beitragsordnung

Die von der Mitgliederversammlung beschlossene Satzung des Vereins sichert eine breite Verankerung der Gremienarbeit in der Mitgliedschaft: 25 Vorstandsmitglieder aus allen Segmenten der Gesundheitswirtschaft und weitere 15 hochrangige Vertreter der Unternehmen und Einrichtungen sorgen dafür, dass die Kompetenz der Mitglieder Einzug in die praktische Vereinsarbeit finden kann.

Der Verein "Gesundheitsregion KölnBonn e.V." versteht sich als branchenweites, umfassendes Netzwerk von Unternehmen, Einrichtungen und Verbänden des Gesundheitswesens.

Zweck des Vereins ist die Förderung und Vernetzung von Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft, Versorgung und den sonstigen Bereichen im Cluster Medizin und Gesundheit in der Region KölnBonn. Ziel ist es, insbesondere dazu beizutragen, die Region KölnBonn zu einem national und international beachteten und anerkannten Gesundheitsstandort zu entwickeln und auszubauen.

Der Verein verwirklicht diesen Zweck als Interessenverband insbesondere durch:

- die Fortentwicklung der regionalen Strukturen im Gesundheitswesen durch die Zusammenführung aller betreffenden Interessen,
- die Verbesserung der nationalen und internationalen Kommunikation im Rahmen des Gesundheitswesens,
- die Einwerbung von Fördermitteln für die regionalen medizinischen und/oder wissenschaftlichen Einrichtungen sowie die gewerbliche Wirtschaft,
- die Förderung von Wissenstransfer und Zusammenarbeit zwischen universitären und außeruniversitären Einrichtungen und Unternehmen im Gesundheitsbereich.
- das Hinwirken auf eine Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen für die Gesundheitswirtschaft.

Organe des Vereins sind:

- die Mitgliederversammlung,
- der erweiterte Vorstand,
- der geschäftsführende Vorstand,
- der Senat.

Der Verein kann fachlich und/oder örtlich definierte Arbeitsgruppen und Einzelinitiativen bilden, die im Rahmen ihrer Arbeit an der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des Gesamtvereins mitwirken. Alle Personen, die in solchen Arbeitsgruppen und Einzelinitiativen mitwirken, sollten Repräsentanten von Mitgliedern des Vereins sein.

Die am 1. Juli 2009 von der Mitgliederversammlung beschlossenen Jahresmitgliedsbeiträge betragen:

1) Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Lehrstühle

• Hochschulen und Großforschungseinrichtungen	1.500 €
• wissenschaftliche Institute, Lehrstühle und Bildungsträger	200 €

2) Kliniken

• bis 50 Millionen	1.000 €
• über 50 Millionen Umsatz	2.000 €

3) Unternehmen (nach Umsatz)

• bis 1 Million	200 €
• bis 1,5 Millionen	500 €
• bis 5 Millionen	1.000 €
• bis 15 Millionen	1.500 €
• bis 25 Millionen	2.500 €
• bis 50 Millionen	5.000 €
• über 50 Millionen	n. Vereinb.

4) Kammern, Verbände und Initiativen	n. Vereinb.
5) Gesetzliche und private Krankenversicherungen	n. Vereinb.

6) Kommunen, regionale wirtschaftsfördernde Einrichtungen

• Städte über 500.000 Einwohner	10.000 €
• Städte über 200.000 Einwohner	5.000 €
• Landkreise und Städte unter 200.000 Einwohner	2.000 €
• Bezirksregierung und Landschaftsverband	n. Vereinb.

7) Banken, Kreditinstitute und Beratungsunternehmen	n. Vereinb.
8) Außerordentliche Mitglieder	mind. 100 €

Der Beitrag wird jeweils zum 1. Januar eines Jahres fällig. Für das Gründungsjahr 2009 wird (zeitanteilig) ein halber Jahresbeitrag erhoben.

3. Gremien

3.1. Geschäftsführender Vorstand

Zu vertretungsberechtigten Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes (GV) wählte die Mitgliederversammlung am 1. Juli 2009 einstimmig:

Prof. Dr.Wolfgang Goetzke
Direktor gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V

Prof. Dr. Günter Huhle
Geschäftsführer Medizin & Forschung, Janssen-Cilag GmbH

Dr. Volker Leienbach
Verbandsdirektor-Verband der privaten Krankenversicherung e.V.

Zum ersten Schatzmeister wurde aus der Mitte des erweiterten Vorstandes IHK-Geschäftsführer Detlev Sachse bestimmt:

Detlev Sachse,
Geschäftsführer Industrie- und Handelskammer Köln

3.2. Erweiterter Vorstand

Die Mitglieder des erweiterten Vorstandes sind:

- Erich Klemme, Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises
- Prof. Dr. Jürgen Brauckmann, Geschäftsführer TÜV Rheinland Leben und Gesundheit GmbH, Vorstandsmitglied TÜV Rheinland Berlin Brandenburg Pfalz e.V.
- Prof. Dr. Michael Hallek, Direktor des Centrums für Integrierte Onkologie Köln-Bonn

- Alfred A. Bulitz, Geschäftsführer Gira Giersiepen GmbH & Co. KG
- Bernd Kebbekus, Regionalgeschäftsführer Barmer Ersatzkasse
- Prof. Dr. Reinhard Büttner, Direktor des Instituts für Pathologie Rheinische -Friedrich-Wilhelms-Universität
- Ulrike Lubek, Landesrätin Klinikverbund und Heilpädagogische Hilfen Landschaftsvebrand Rheinland (LVR)
- Prof. Dr. Ingo Froböse, Zentrum für Gesundheit der Deutschen Sporthochschule Köln
- Dr. Uwe Lüdemann, Geschäftsführer Nova Vita Residenz Bonn GmbH
- Alexander Pröbstl, Pflegedirektor Universitätsklinikum Bonn (AöR)
- Thomas Preis, Vorstandsvorsitzender Apothekerverband Nordrhein e.V.
- Dr. Andreas Madaus, Geschäftsführer Waldhof Madaus Capital Network GmbH
- Dr. Christian Schmidt, Medizinischer Geschäftsführer Kliniken der Stadt Köln gGmbH
- Maria Kröger, Amtsleiterin für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Köln
- Dr. Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer zu Köln
- Martin Heumann, Geschäftsführer Krankenhauszweckverband Köln, Bonn und Region – Berufsverband e.V.
- Ulrike Leschik-Hähn, Regionaldirektorin AOK Rheinland/Hamburg
- Prof. Dr. Henning Ernst Adamek, Direktor der Gastroenterologie Klinikum Leverkusen gGmbH
- Norbert Küsgen, Bank für Sozialwirtschaft AG
- Franz J.Stoffer, Geschäftsführer der CBT- Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH
- Dr. Ulf Bethke, COO Miltenyi Biotec GmbH

3.2.1. Konstituierende Sitzung des EV in Bonn

Der erweiterte Vorstand der neu gegründeten Gesundheitsinitiative *HealthRegion CologneBonn* traf sich am 27. August 2009 zu seiner ersten Sitzung auf Einladung des **Bundesverbandes der Arzneimittel-Hersteller e.V. (BAH)** im Johannes-Burges-Haus, der BAH-Geschäftsstelle in Bonn. BAH-Vorsitzender Hans-Georg Hoffmann, zugleich Mitglied im Senat der Gesundheitsregion KölnBonn, begrüßte die Vorstandsmitglieder und gab einen kurzen Überblick über die Situation der Arzneimittel-Hersteller in Deutschland.

Hans-Georg Hoffmann, BAH-Vorsitzender

Der Erweiterte Vorstand kooptierte in seiner ersten Sitzung einstimmig als weitere stimmberechtigte Mitglieder in das Gremium:

- Prof. Dr. med. Henning Ernst Adamek (Direktor der Gastroenterologie im Klinikum Leverkusen gGmbH),

- Dr. Ulf Bethke (COO Miltenyi Biotec GmbH) ,
- Norbert Küsgen (Bank für Sozialwirtschaft AG),
- Franz J. Stoffer (Geschäftsführer der CBT- Caritas-Betriebsführungs-und Trägergesellschaft mbH Köln)

3.2.2. Klausurtagung des EV 21. Oktober 2009 in Neuss

Im Rahmen einer ersten Klausursitzung am 21. Oktober 2009 im Hause Janssen-Cilag GmbH in Neuss hat der 25-köpfige erweiterte Vorstand des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. für die gemeinsame Cluster-Plattform des Vereins konkrete Arbeitsziele formuliert und Projektbereiche festgelegt, für die kurzfristig konkrete Ergebnisse entwickelt werden sollen.

Erste Projekte im Bereich des Gesundheitspersonals sollen sich der Aus- und Weiterbildung sowie den Arbeitsbedingungen für Angestellte im Gesundheitswesen widmen. In einem weiteren Themen-Schwerpunktbereich sollen die technischen und medizinischen aber auch präventiven und rehabilitativen Möglichkeiten zur Bewältigung der demographischen Entwicklung vorangebracht werden: Der Fokus liegt hier auf der integrierten Versorgung sowie der auf individualisierten Therapie speziell mit Blick auf eine alternde Bevölkerung.

Im Rahmen der ersten Klausursitzung hat der erweiterte Vorstand diese konkreten Ziele formuliert, für die nun kurzfristig wahrnehmbare Ergebnisse entwickelt werden sollen. Eine erste Bestandsaufnahme innerhalb dieser Sitzung ergab, dass bereits jetzt funktionierende Netzwerke bestehen. „Miteinander statt nebeneinander - diese Perspektive wollen wir ausbauen. Wir glauben, dass wir noch produktiver und kreativer zusammenarbeiten können, wenn wir uns und unsere Kompetenzen untereinander besser kennen“, betonte Professor Günter Huhle, Mitglied der Geschäftsführung des forschenden Pharmaunternehmens Janssen-Cilag aus Neuss und stellvertretender Vorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. „Wir wollen die Chancen nutzen, immer individuellere, präzisere Angebote rund um die Gesundheit zu schaffen.“

Dr. Schwarz, Partner von Boston Consulting Group und Mitglied des HRCB- Senates moderierte die Klausurtagung.

Die Kompetenz der Mitarbeiter des Gesundheitswesens - so ist sich der Vorstand des Vereins einig - wird mit darüber entscheiden, welche Projekte gemeinsam auf die Beine gestellt werden können. In der Klausurtagung wurde daher beschlossen, sich bei den ersten Projekten zum einen der **Aus- und Weiterbildung sowie den Arbeitsbedingungen für Angestellte im Gesundheitswesen** zu widmen. Zum anderen sollen auch die demographische Entwicklung sowie die zunehmenden technischen und medizinischen aber auch präventiven und rehabilitativen Möglichkeiten in einem Schwerpunktbereich vorangebracht werden: Der Fokus liegt hier auf der integrierten Versorgung sowie der individualisierten Therapie speziell mit Blick auf eine alternde Bevölkerung.

Formell wurde die Einrichtung folgender HRCB Arbeitsgruppen beschlossen:

- Ausbau des Vereins und Marketing (Leitung: Prof. Dr. Goetzke, Sachse, Prof. Dr. Huhle, Stadt Köln, AOK)
- Mitarbeiter Aus- und Weiterbildung sowie Arbeitsbedingungen (Leitung: Dr. Schmidt, Dr. Schwarz, Prof. Dr. Adamek, IHK, AOK, Miltenyi)
- Ferndiagnose und Alter, Pflege, Versorgung (Leitung: Bulitz, Stoffer, Prof. Dr. Goetzke, Dr. Lüdemann)

Die ebenfalls für wichtig gehaltenen Themenfelder **„Interdisziplinäre Zusammenarbeit“** und **„Personalisierte Medizin und integrierte Versorgung“** sollen zunächst in offenen Kamingesprächen vertieft werden.

3.3. Senat

Zur Beratung des erweiterten und des geschäftsführenden Vorstands hat der erweiterte Vorstand in seiner ersten Sitzung den von der Mitgliederversammlung empfohlenen Senat gebildet, dem satzungsgemäß bis zu 15 Personen angehören können:

- Carsten Brinkmann Geschäftsführer TERRANUS-Gruppe
- Dr. Reimar Molitor Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Region Köln/Bonn e.V./COMPASS
- Dr. Johannes Vöcking Vorstandsvorsitzender BARMER Ersatzkasse
- Günter Dibbern Vorstandsvorsitzender Deutsche Krankenversicherung AG
- Prof. Dr. Max P. Baur Direktor des Instituts für Medizinische Biometrie, Informatik und Epidemiologie, Medizinische Fakultät der Universität Bonn
- Prof. Dr. Dr. Thomas Krieg Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie der Universität zu Köln
- Prof. Dr. Rupert Gerzer Institutsleiter Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR
- Burkhard Schulz Chefverleger Wolters Kluwer Deutschland GmbH
- Dietmar Krüger Vorstand Bank für Sozialwirtschaft AG
- Hans-Georg Hoffmann Vorsitzender Bundesverband der Arzneimittelhersteller e.V.
- Wilfried Jacobs Vorstandsvorsitzender AOK Rheinland/Hamburg
- Prof. Dr. Bernd Siegemund Geschäftsführer B.A.D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
- Dr. Klaus Suwelack Executive Business Director CNS Janssen-Cilag GmbH
- Harry K. Voigtsberger Landesdirektor Landschaftsverband Rheinland
- Dr. Gunther Schwarz Senior Partner & Managing Director Cologne of The Boston Consulting Group

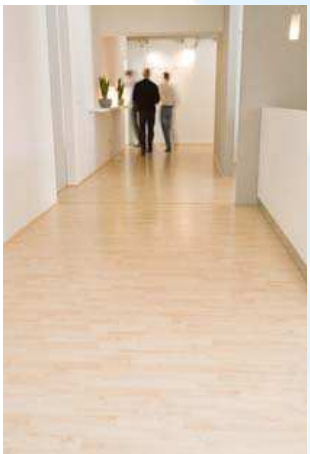
HealthRegion CologneBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

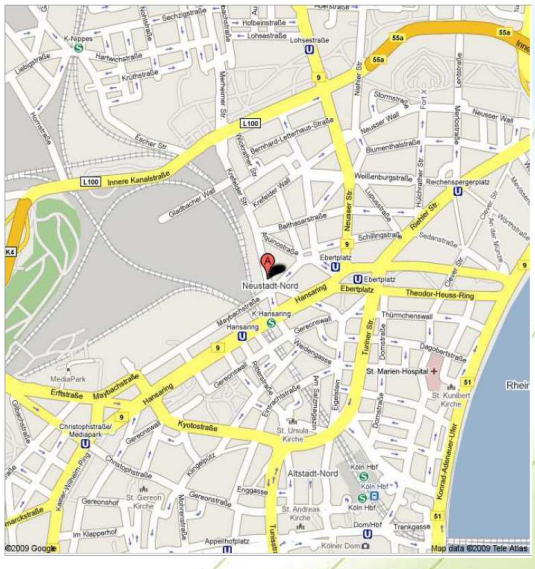
3.4. Ausblick: Mitgliederversammlung(en) 2010

Im Frühjahr 2010 sollen im Rahmen einer weiteren Mitgliederversammlung die Beschlüsse und Arbeitsergebnisse der Gremien erörtert werden. Unter anderem soll auch die Beitragsordnung präzisiert und vereinfacht werden. Auf Beschluss des EV wurde der Jahreshöchstbeitrag für Unternehmen einstweilen auf 5.000 Euro begrenzt.

3.5. Sitz der Geschäftsstelle

Seit dem 1.Oktober 2009 hat die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion Köln Bonn eine eigene Anschrift: Krefelder Str. 18 c, 50670 Köln.





3.6. Personelle Besetzung

Als ständige Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle konnte zum 1.Oktober 2009 Frau **Nina Reichel** gewonnen werden. Sie hat an der Hochschule Fresenius in Köln das Fach HealthCare Business Management studiert (BA) und ist auch im Übrigen hervorragend mit der Gesundheitswirtschaft vertraut. Seitens des HRCB wird eine halbe Stelle finanziert.

Ab Januar 2010 kommt als teilzeitbeschäftigte studentische Hilfskraft Frau **Sarah Wierz** hinzu. Auch sie hat den BA im Fach HealthCare Business Management erworben und setzt ihr Studium der Gesundheitsökonomie an der Universität zu Köln fort.

3.7. Ausstattung und Kosten

Die Kosten der Geschäftsstelle müssen sich aufgrund der gegebenen Budgetengpässe in engen Grenzen bewegen. Die Nutzung vorhandener Infrastruktur in der Bürogemeinschaft in der Krefelder Straße hat eigene Investitionen in Möbel und Sachausstattung weitgehend erübrigt.

3.8. Mitgliederbetreuung

Seitens der Geschäftsstelle wird nicht nur die wachsende Zahl der Vereinsmitglieder betreut. Zu den Aufgaben zählen u.a.:

- Versorgung von Interessenten mit Auskünften und Informationen
- Einrichtung und Pflege der Stammdaten in der Mitgliederverwaltung
- Beitrittsverwaltung und Beitragsinkasso
- Erfassung in der Internet-Homepage und Zuteilung von Zugangsdaten
- Organisatorische Betreuung der Gremiensitzungen und Events (Einladungen, Teilnehmerlisten, Unterlagen, Protokollführung etc.)
- Teilnahme an Sitzungen
- uvam.

Das erfordert angesichts einer stattlichen Anzahl von rund 100 ständig korrespondierenden Unternehmen und Einrichtungen gerade in der Startphase einen nicht unerheblichen Aufwand.

4. Themen und Arbeitskreise

4.1. Arbeitsgruppe Gebietskörperschaften/ Kammern

Schon lange vor Gründung des HRCB haben sich Vertreter der Gebietskörperschaften und Kammern der Region unter Beteiligung des Region KölnBonn e.V. regelmäßig getroffen, um die künftigen Strukturen der regionalen Gesundheitswirtschaft untereinander zu beraten:

- Heiko Oberlies, IHK Bonn
- Dr. Matthias Mainz, IHK Köln
- Volker Suermann, Rheinisch Bergischer Kreis
- Dieter Roeloffs, Stadt Leverkusen
- Petra Tournay, Rhein-Erft-Kreis
- Volker Oelrich, Stadt Köln
- Dr. Frank Obermaier, Stadt Köln
- Dieter Knospe, Stadt Bonn
- Marko Kleinbreuer, Region KölnBoo e.V.
- Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, gewi Institut
- Nina Reichel, gewi Institut

In ihrer Sitzung am 28. November 2009 in der IHK Köln verständigte sich die Gruppe einstimmig auf die Fortführung der bestehenden Arbeitsgruppe durch Erweiterung von Vertretern der Handwerkskammer zu Köln sowie des Rhein-Kreis Neuss.
.
Die Treffen werden je nach Bedarf koordiniert und dienen der Kommunikation, der Information sowie dem Überblick und der globalen Sicht auf die gesamte Region.
Die Koordination übernimmt je ein Vertreter der Städte, der Kammern und der Kreise.
Bezüglich der Einordnung der Landkreise in die Beitragsordnung des HRCB wurde festgestellt, dass diese 2.000 EUR p.a. (anteilig 1.000 EUR für das Jahr 2009) Beitrag zu leisten haben.

Die künftigen Inhalte dieser Arbeitsgruppe werden in einem folgenden Workshop abgestimmt, der auf den 14.Januar 2010 (ab 14:00 Uhr - open end) terminiert wurde:

1. Inhalt der AG in der Arbeit des HRCB
2. Darstellung und Besprechung der IAT-Studie sowie der folgend zu planenden Konferenz
3. MEDICA 2010 (Nach der MEDICA ist vor der MEDICA)
4. Planung/Absprache des HRCB- Events - Frühjahr (Mai 2010)
5. Grundsätzliche Konferenzen/Events 2010
6. Verschiedenes

4.2. Arbeitsgruppe "Ausbau des Vereins und Marketing"

Am 30. November 2009 trafen sich im Hause der DKV Deutsche Krankenversicherung AG Mitglieder der Arbeitsgruppe Standortmarketing des Arbeitskreises Gesundheitswirtschaft der IHK Köln / IHK Bonn/Rhein-Sieg gemeinsam mit weiteren Mitgliedern des HRCB-EV .

DKV

IHK Köln/IHK Bonn/Rhein-Sieg
Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft - Arbeitsgruppe Vermarktung
TOP 3: Planung „Kamingespräch“

30. November 2009

- Herr Borgmann, DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln
- Frau Geißler, DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln
- Herr Dr. Glasmacher, KölnMesse GmbH, Köln
- Herr Prof. Dr. Goetzke, gewi – Institut für Gesundheitswirtschaft e. V., Köln
- Herr Juszczak, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
- Herr Kebbekus, Barmer Ersatzkasse, Köln
- Frau Knischewski, DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln
- Herr Knospe, Stadt Bonn, Wirtschaftsförderung der Bundesstadt Bonn
- Herr Dr. Obermaier, Stadt Köln, Wirtschaft und Liegenschaften
- Frau Reichel, gewi – Institut für Gesundheitswirtschaft e. V., Köln
- Herr Sachse, IHK Köln
- Frau Steels, AOK Rheinland/Hamburg, Bonn
- Herr Dr. Stumpf, Janssen-Cilag, Neuss
- Herr Vogel, Kölnmesse GmbH, Köln

Nachdem der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. in seiner Klausur am 9. Oktober 2009 einen Arbeitskreis „Ausbau des Vereins und Marketing“ unter Leitung von Herrn Prof. Goetzke beschlossen hatte, kamen die Beteiligten überein, dass die Arbeitsgruppe Vermarktung des gemeinsamen Arbeitskreises „Gesundheitswirtschaft“ der IHKen Köln und Bonn in diesen Arbeitskreis aufgeht. Herr Prof. Goetzke leitet und die Herren Borgmann und Kebbekus unterstützen diesen gemeinsamen Arbeitskreis.

Die Arbeitsgruppe begleitet zunächst das 1. HRCB-Kamingespräch am 12. Januar 2010 im Hause der DKV Deutsche Krankenversicherung AG.

Weitere aktuelle Aufgabe ist die Planung von Expertenkongressen und Fachtagungen im Jahre 2010. Herr Vogel erklärt, dass sich ein 2-Tage-Kongress in Planung für 2010 befindet. Es ist vorgesehen, den Verein HRCN in die Planung des Kongresses einzubeziehen. Herr Kebbekus hat sich diesbezüglich bereits mit Herrn Vogel und Herrn Dr. Glasmacher verständigt.

Am 19. Januar 2010 findet im Hause der DKV eine weiterführende Arbeitssitzung statt:

1. Resümee Kamingespräch (Diskussion/Austausch)
2. Kongressplanung 2010 (Herr Vogel)
3. Landespolitik - IAT-Studie (Prof. Goetzke/Herr Knospe)
4. AG des Gesundheitstourismus (Prof. Dr. Goetzke/Herr Juszczak)
5. AG Gebietskörperschaften - Workshop (Prof. Dr. Goetzke)

4.3. Arbeitsgruppe AAL / Telemedizin / Medizintechnik

Am 07.Dezember 2009 trafen sich zu einer ersten Arbeitskreissitzung auf Einladung des mit der AK-Leitung betrauten EV-Mitgliedes Alfred A. Bulitz

GIRA

im Hause der Firma GIRA Giersiepen GmbH & Co.KG in Radevormwald:

- Alfred A. Bulitz, Oliver Borchmann, Dirk Brongkoll, Harald Kemmann, Matthias Nawrocki Christian Bruns, Gira Gebäudesystemtechnik Kunststofftechnik / Medizintechnik
- Ursula Kriesten, AGewiS Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren
- Franz J. Stoffer, CBT Caritas-Betriebsführungs und Trägergesellschaft mbH
- Andreas Lanyi, Temos Quality in Medical Care
- Prof. Dr. Wolfgang Goetzke Gewi-Institut Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
- Prof. Birgit Mager, KISD International School of Design
- Alexander Rzesnitzek, MVB Ambulante Videounterstützte Parkinsontherapie
- Dr. Uwe Lüdemann, Nova Vita Nova Vita Residenzen
- Martin Reich, Scemtec Transponder Technology
- Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, gewi – Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
- Nina Reichel, gewi – Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
- Tassilo Mesenhöller, gewi – Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.

Agenda – 1. Arbeitskreissitzung 07.12.2009	
17:00 h	• Eintreffen u. Begrüßung der Teilnehmer
17:15 h	• Agenda / Einleitung
17:30 h	• Beispiel: Pilotprojekt
18:00 h	• Beschreibung: „Ziel des Arbeitskreises“
18:15 h	• nächste Schritte
18:45 h	• Aktivitäten, wer übernimmt was?
19:00 h	• Mitgliederliste – wer sollte noch teilnehmen ?

4.4. Arbeitsgruppe Gesunde Region

Die schon vor längerer Zeit im Rahmen der Kölner Standortinitiative HealthCologne eingerichtete Arbeitsgruppe „Gesunde Region“ unter der Leitung von Prof. Dr. Froböse (Deutsche Sporthochschule Köln) soll nach der dazu unter allen Beteiligten erfolgten Abstimmung künftig als **gemeinsame Arbeitsgruppe im Rahmen des HRCB** fortgeführt werden.

4.5. Arbeitsgruppe Medizin- und Gesundheitstourismus

Der Deutsche Tourismusverband e.V. (DTV) hat mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie das groß angelegte Projekt „Innovativer Gesundheitstourismus in Deutschland“ ausgerufen. Mit ihm sollen Markttrends, Ideen und Innovationen heraus gearbeitet und breit kommuniziert werden. Dabei werden Best-Practice-Beispiele gesucht, die Anregung zur Nachahmung finden sollen. Im Jahr 2010 sollen bundesweit acht Zukunftskonferenzen stattfinden, auf denen mit der Fachöffentlichkeit diskutiert wird. Der abschließende „Kongress zum Gesundheitstourismus“ im Frühjahr 2011 beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie präsentiert die erfolgversprechenden Paradebeispiele und entsprechenden Handlungsempfehlungen.[9]

Das Thema Medizin- und Gesundheitstourismus genießt aus gutem Grund großes Interesse in der Region KölnBonn:
Am 16./17. September 2009 fand unter Beteiligung zahlreicher Fachexperten in der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in Sankt Augustin die **„2. Medizintourismus-Konferenz - Einwerbung und Betreuung internationaler Patienten“** statt.

[9] http://www.deutschertourismusverband.de/

Am Dienstag, 27. Oktober 2009 referierte Prof. Goetzke auf dem **"Kölner Tourismusforum 2009"** in der IHK Köln zu dem Thema "Health Cologne - Gesundheitstourismus in der Region Köln".

Auf der "**1st International TEMOS Conference**" am 17. November 2009 in Köln übernahm Prof. Goetzke gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Nerlich von der Uni Regensburg die Diskussionsleitung der Fokusgruppe "Germany Health Tourism, Medical Travel and Healthcare Abroad".

Am 15. Januar 2010 findet in den Räumlichkeiten der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in Sankt Augustin das **1. Arbeitstreffen "Gesundheits- und Medizintourismus" des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.** statt. Das Treffen dient sowohl dem Austausch als auch der Diskussion verschiedener Leistungserbringer und Dienstleister der Bereiche Tourismus, Medizin und Wirtschaft sowie Management und Marketing der Region KölnBonn. Die Vorstellung bereits bestehender Maßnahmen sowie der Nutzen zahlreicher Möglichkeiten des Gesundheitstourismus unserer Region stehen im Fokus der Veranstaltung.

4.6. Standortinitiative Health Cologne

Die Kölner Standortinitiative HealthCologne soll als regionale Arbeitsgruppe innerhalb der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. fortgeführt werden. Die Mitglieder des Lenkungskreises haben sich in ihrer Sitzung am 09. September 2009 darauf verständigt, dass die Arbeitskreise gem. § 13 der Vereinssatzung in den Verein integriert werden sollen. Hierdurch soll eine parallele Arbeitsweise vermieden werden.

Die nächste Sitzung des Initiativkreises findet am Mittwoch, den 20. Januar 2010 um 17.00 Uhr im Stadthaus Deutz statt.

4.7. Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft der IHKs Köln und Bonn/Rhein-Sieg

Der gemeinsame Arbeitskreis der IHK'en Köln und Bonn / Rhein-Sieg hat unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Wolfgang Goetzke in seiner Sitzung am 03.September 2009 in der IHK Köln unter anderem über das eigene Selbstverständnis nach Gründung des gerade auch von den beiden IHK'en wesentlich unterstützten HRCB beraten. Man kam zu dem gemeinsamen Ergebnis, diese Arbeitsplattform in das arbeitsteilige System der Gesundheitsregion einzubringen und vor allem spezifische Belange der Wirtschaftsunternehmen zu verfolgen.

Zu diesem Zweck wurden zwei Arbeitsthemen priorisiert:

- Qualifikation und Arbeitsbedingungen des Gesundheitspersonals (zuständig: PD Dr. Schmidt, Städtische Kliniken Köln und Dr. Schwarz, The Boston Consulting Group, Köln)
- Standortmarketing

Zum Nachfolger der aus gesundheitlichen Gründen ausgeschiedenen stellvertretenden Vorsitzenden des Arbeitskreises Frau Langwasser-Greb wurde Herr Merx, Geschäftsführer der Augenklinik Dardenne - Klinik Prof. Dardenne GmbH bestimmt.

5. Projekte

5.1. Perspektiven Gesundheitswirtschaft KölnBonn

Im November 2009 hat das seitens der NRW Landesregierung beauftragte Institut Arbeit und Technik (FSP Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität), Gelsenkirchen, einen Entwurf der „Entwicklung-Perspektiven Gesundheitswirtschaft KölnBonn" vorgelegt.

Diese Fassung liegt nunmehr dem Ministerium zur Abstimmung vor. Die Studie basiert auf Datenlieferungen und Interviews mit den von den Gebietskörperschaften benannten Akteuren der regionalen Gesundheitswirtschaft.

Die Endversion soll im Frühjahr 2010 in einer „Regionalen Gesundheitskonferenz" in Bonn verabschiedet und der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

5.2. Kompetenzatlas Gesundheit für Generationen

Schon Ende 2008 hat das gemeinnützige gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. beim Land NRW einen Projektvorschlag und einen entsprechenden Förderantrag ausgearbeitet und eingereicht, um die im Rahmen der NRW Arbeitsgemeinschaft übernommene regionale Themenpatenschaft „Gesundheit für Generationen“ mit eigenen Konzepten und Daten weiter zu strukturieren.

Die Gesundheitsregion KölnBonn will führender Standort für die wissensbasierte Gesundheitswirtschaft des Alterns werden. Unter der Federführung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie dem Clustermanagement NRW wird durch das mit der Projektdurchführung beauftragte gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. ein strukturiertes Entwicklungskonzept erarbeitet und realisiert. Als Basis für eine gemeinsame Entwicklungsstrategie werden Bedarfe und Potenziale und Kompetenzen regionaler Partner ermittelt, aus der dann eine gemeinsame Handlungsperspektive entwickelt wird. Im Rahmen des systematischen Analyse-, Bewertungs- und Abstimmungsprozesses erfolgen:

- Identifikation relevanter Akteure
- Differenzierung des Leitthemas in Einzelaspekte durch individuelle Interessen
- Expertengespräche
- Regionale Expertenkonferenz KölnBonn
- Koordinierungskonferenz NRW
- Datensammlung, -analyse, -aufstellung
- Kommunikations- und Internetplattform
- Katalogisierung durch einen regionalen Kompetenzatlas „Gesundheit für Generationen“

Der bis Ende 2010 zu entwickelnde Kompetenzatlas soll die besonderen Excellenzen der regionalen Gesundheitswirtschaft auf dem Gebiet der altersassoziierten Gesundheitsbedarfe systematisch erfassen und abbilden, um auf diese Weise die Generierung und Umsetzung innovativ synergetischer Gemeinschaftsprojekte zu initiieren. Dabei sind interdisziplinäre und segmentübergreifende Projektansätze von ganz besonderem Interesse.

Tassilo Mesenhöller

Projektleiter ist Herr **Tassilo Mesenhöller**, der nach seinem Ökonomiestudium langjährige Leitungserfahrung in der ambulanten Pflege sammeln konnte.

Eine umfangreiche schriftliche Erstbefragung wurde bereits im Herbst 2009 durchgeführt und befindet sich in der Auswertung sowie der folgenden Analyse.

Im nächsten Schritt sollen im Rahmen einer ersten regionalen Expertenkonferenz am 22. Januar 2010 im Collegium Leoninum der Nova Vita Residenzen Bonn das Projektdesign und erste Ergebnisse präsentiert werden. Außerdem werde mögliche Ansätze zu Innovationsprojekten diskutiert. Vorrangiges Ziel der Expertenkonferenz ist es, Einzelprojekte zu identifizieren und eine Priorisierung dieser Projekte vorzubereiten.

gewi Institut

Erhebungsbogen Kompetenzatlas
Altersbedingte Gesundheitsbedarfe
Gesundheitsregion KölnBonn

HealthRegion CologneBonn Gesundheitskompetenz im Rheinland

Vielen Dank, dass Sie sich an dieser Erhebung beteiligen. Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter der **Telefon-Nr.: 0221 / 97 31 99 – 95** zur Verfügung. Sie können den ausgefüllten Bogen auf verschiedene Weise an uns zurückschicken:

Fax: 0221 / 97 31 99- 9917
E-Mail: info@gewi-institut.de
Post gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V., Im Mediapark 4c, 50670 Köln

1. Betriebsdaten (Bitte vervollständigen und/oder aktualisieren Sie Ihre Daten)

Name und Anschrift des Unternehmens/der Einrichtung

5.3. Businessplanwettbewerb der StartbahnRuhr

Im Rahmen der Zusammenarbeit der NRW- Gesundheitsregionen hat sich die Region KölnBonn bereit erklärt, für das Projekt der „StartbahnRuhr“ als Kooperationspartner zu fungieren. Entsprechend nimmt Sie an den Koordinierungssitzungen und öffentlichen Veranstaltungen teil. Auf der HRCB-Homepage hat die StarbahnRuhr unter einer eigenen Rubrik die Möglichkeit, ihr Projekt auch im KölnerBonner Raum bekannt zu geben.

EMOTION BRAUCHT STRATEGIE
BUSINESSPLAN WETTBEWERB Medizinwirtschaft

Nur 1 ½ Monate nach dem Start des bundesweit ersten und einzigen Businessplan Wettbewerbs speziell für die Zukunftsbranche Medizinwirtschaft, wurden die zehn vielversprechendsten Unternehmenskonzepte ausgezeichnet und mit insgesamt 5.000 Euro belohnt.
Im Rahmen einer feierlichen **Prämierungsveranstaltung im Schokoladenmuseum in Köln** lobten Vertreter der Gesundheitswirtschaft in NRW, erfolgreiche Unternehmer und weitere Akteure der Branche sowie die innovativen Ideen in dem von der Startbahn MedEcon Ruhr GmbH durchgeführten und durch die Europäische Union und das Land NRW geförderten Wettbewerbs.

5.4. EFRE Wettbewerb Med in.NRW 2010

Die nächste Runde des EFRE Förderwettbewerbs Med in.NRW sollte eigentlich bereits im 3. Quartal 2009 eingeläutet werden. Dieser Termin ist mehrfach verschoben worden. Mit der Veröffentlichung der Wettbewerbsbedingungen wird nunmehr im Laufe des 1. Quartals 2010 gerechnet. Erklärtermassen sollen diese Wettbewerbe in besonderer Weise dazu dienen, Projekte im Rahmen der regionalen Kompetenzfelder zu unterstützen.

Nachdem die Region KölnBonn in der ersten Runde des Wettbewerbes trotz guter Beteiligung letztlich kaum mit Zuschlägen bedacht wurde, rechnen sich die Experten in der jetzt anstehenden Runde wesentlich bessere Chancen aus.

6. Veranstaltungen

6.1. Forschungsdialog Rheinland am 1. Oktober 2009

Der Forschungsdialog Rheinland lud am 1. Oktober 2009 zur Vortrags-Veranstaltung "Zukunft der Gesundheit - Auf dem Weg zu einer Personalisierten Medizin" in die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ein.
Die "Personalisierte Medizin" ist bereits heute ein zukunftsweisendes Themenfeld der medizinischen Forschung und der Gesundheitsentwicklung. Die Personalisierung der Medizin macht es möglich, Patienten zunehmend genauer zu charakterisieren, so dass eine optimale Therapie auf sie zugeschnitten werden kann. Dabei ist die umfassende Kenntnis

aller relevanten Krankheitsfaktoren die Voraussetzung für die Entwicklung von individualisierten Präventions- und Behandlungsmöglichkeiten.
Die Veranstaltung des Forschungsdialogs Rheinland gab gemeinsam mit BioRiver-Life-Science im Rheinland e.V. einen aktuellen Einblick in die Entwicklung der Life Sciences und BioMedizin und spiegelte gleichzeitig die Kompetenzen im Rheinland wider. Aktuelle Entwicklungen der Forschung wurden am Beispiel der bekannten Gesundheitsfelder "Diabetes" und "Tumore" verständlich dargestellt und mit Vertretern der Gesundheitswirtschaft diskutiert. Seitens der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. waren u.a. Prof. Dr. Reinhard Büttner, Prof. Dr. Günter Huhle und Prof. Dr. Dr. Cornelia Mauch als Referenten sowie Prof. Dr. Wolfgang Goetzke als Moderator der Podiumsdiskussion vertreten.

Prof. Dr. Huhle verwies in seinem Beitrag auf die besondere Bedeutung des segmentübergreifend vernetzten Arbeitens für die Weiterentwicklung der Potenziale einer zukünftigen personalisierten Medizin (siehe oben).

6.2. Kamingespräche - 12.Januar 2010 im Hause der DKV

Am Dienstag, den 12. Januar 2010 um 18:00 Uhr, trifft sich die Gesundheitsregion KölnBonn zu einem ersten exklusiven Kamingespräch mit dem Thema:

„Gesundheitswirtschaft – wie viel Nachfrage bestimmt der Staat?“

Dr. jur. Rainer Hess, GBA

Dr. jur. Rainer Hess, unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, wird zu dem Thema **„Gesundheitswirtschaft – wie viel Nachfrage bestimmt der Staat?“** referieren.

Im Anschluss daran findet eine Podiumsdiskussion statt und bei einem Imbiss besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch. Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe erhalten die Mitglieder und Gäste des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. Gelegenheit zum intersektoralen Transfer aktueller Themen sowie zum Networking innerhalb des regionalen Branchen-Clusters Gesundheitswirtschaft.

Die registrierten Mitglieder des Vereins konnten sich unter der Rubrik "HRCB-Events" per Mausklick (grüner Haken) auf der Homepage des HRCB online anmelden.

6.3. Regionale Gesundheitskonferenz, Sozialausschuss des Rhein-Erft-Kreises

Auf Einladung der Gremien des Rhein-Erft-Kreises hat der HRCB Vorsitzende dort den Gesundheitsregion KölnBonn e.V. präsentiert:

- Am 11. November 2009 referierte Prof. Goetzke vor der Kommunalen Gesundheitskonferenz des Rhein-Erft-Kreises über die Arbeit des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., dem auch der Rhein-Erft-Kreis als Mitglied angehört.

- Am 19.November 2009 hielt Prof. Goetzke vor dem Sozialausschuss des Rhein-Erft-Kreises einen Vortrag über die aktuelle Entwicklung des Clusters Gesundheitswirtschaft in der Region KölnBonn.

7. Medien

7.1. Internetpräsenz

Der Internetauftritt der HRCB (**www.health-region.de** oder **www.hrcb.de**) ist im Laufe des ersten Halbjahres redaktionell ausgefüllt und sukzessive vervollständigt worden. Allen Vereinsmitgliedern wurden individuelle Zugangskennungen zugeordnet und mitgeteilt. Unter Nutzung dieser Zugangsdaten können die Mitglieder ihre Selbstdarstellung online aktualisieren, eigene Nachrichten, Veranstaltungshinweise und Stellenangebote einstellen.

Auch die Anmeldung zu Veranstaltungen kann auf diese Weise online erfolgen. Die Plattform der gemeinschaftlichen Darstellung der jeweiligen Angebote und Kompetenzen soll in diesem Jahr verstärkt genutzt werden.

In diesem Zusammenhang sind u.a. zwei Projekte von besonderer Bedeutung:

- Darstellung der Aus- und Fortbildungsangebote zum Thema Gesundheit in einem **„virtuellen Gesundheitscampus KölnBonn“**

- Darstellung des **„Kompetenzatlas Gesundheit für Generationen“**

7.2. Flyer und Info-Blatt

Zur Selbstdarstellung auf entsprechenden Events (MEDICA, Hauptstadtkongress, usw.) wurden verschiedene Printprodukte generiert:

„Gesundheitsregion KölnBonn e.V."

vernetzte Gesundheitskompetenz im Rheinland

Der Mitte 2009 mit rund 70 Mitgliedern etablierte „Gesundheitsregion KölnBonn e.V." versteht sich als branchenweit segmentübergreifendes Netzwerk von Unternehmen, Einrichtungen und Verbänden des Gesundheitswesens in der Metropolregion Rheinland.

Besondere Exzellenz bietet sowohl die Region als auch der Verein in den Bereichen Wissen und Bildung, medizinischer Spitzenforschung und Biotechnologie, Gesundheitsversorgung und -ökonomie sowie der Umsetzung von Konzepten für eine gesunde Region.

Der Region KölnBonn umfasst die sieben Gebietskörperschaften, Bonn, Köln und Leverkusen sowie den Rheinisch-Bergischen Kreis, den Rhein-Sieg-Kreis, den Rhein-Erft-Kreis und den Oberbergischen Kreis, welche sich im Rahmen der Vereinsgründung des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. auf eine dauerhaft, synergetische Vernetzung all ihrer Gesundheitskompetenzen verständigt haben.

Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. sind neben Gebietskörperschaften, Kammern und Verbänden, Akteure aus den gesundheitswirtschaftlichen Sektoren der Region KölnBonn. (Krankenhäuser, Pflege- und Rehabilitationseinrichtungen, Gesundheitsberufe und Handwerk sowie Pharma, Biotec, GKV und PKV, Medizintechnik, Forschung und Lehre).

„Uns vereint die nahe liegende und faszinierende Vision, alle Kräfte der herausragenden Gesundheitsregion KölnBonn miteinander zu vernetzen, um gemeinsam neue Wege für die großen Herausforderungen unseres Gesundheitssystems zu entwickeln und dabei gleichzeitig Beschäftigungschancen in einem der wichtigsten Zukunftsmärkte zu sichern."

Prof. Dr. Wolfgang Goetzke
1. Vorsitzender des Gesundheitsregion Köln Bonn e.V.

Kontakt:

Gesundheitsregion KölnBonn e.V.
(HealthRegion CologneBonn)
Vorstand: Prof. Dr. Wolfgang Goetzke
Prof. Dr. Günther Huhle
Dr. Volker Leienbach

c/o gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
Im MediaPark 4c, 50670 Köln
Telefon: 0221 – 97 31 99 95
Fax: 0221 – 97 31 99 17
info@gewi-institut.de
www.health-region.de

Ansprechpartner

Region Bonn/Rhein-Sieg:
Dr. Ulrich Ziegenhagen
Wirtschaftsförderung der Stadt Bonn
Telefon: 0228 / 77 58 94
E-Mail: ulrich.ziegenhagen@bonn.de
Internet: www.bonn.de

Erich Klemme
Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises
Telefon: 02241 / 13 25 01
E-Mail: erich.klemme@rhein-sieg-kreis.de
Internet: www.rhein-sieg-kreis.de
Stadt Köln:
Volker Oelrich
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Telefon: 0221 / 221 - 223 24
E-Mail: volker.oelrich@stadt-koeln.de
Internet: www.stadt-koeln.de
Dr. Frank Obermaier
Dezernat für Wirtschaft und Liegenschaften
Telefon: 0221 / 221 - 252 79
E-Mail: frank.obermaier@stadt-koeln.de
Internet: www.stadt-koeln.de

Stadt Leverkusen:
Dieter Roelofs
WfL Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH
Telefon: 0214 / 83 31-60
E-Mail: roelofs@wfl-leverkusen.de
Internet: www.wfl-leverkusen.de
Oberbergischer Kreis:
Wilfried Holberg
Wirtschaftsförderung
Telefon: 02261 / 88 68 06
E-Mail: wilfried.holberg@obk.de
Internet: www.oberbergischer-kreis.de
Rheinisch-Bergischer Kreis:
Volker Suermann
Rheinisch-Bergische
Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
Telefon: 02204 / 9763-17
E-Mail: suermann@rbw.de
Internet: www.rbw.de
Rhein-Erft-Kreis:
Petra Tournay
Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH
Telefon: 02234 / 955 68-14
E-Mail: pto@wfg-rhein-erft.de
Internet: www.wfg-rhein-erft.de
Industrie- und Handelskammer Bonn / Rhein-Sieg:
Heiko Oberlies
Telefon: 0228 / 228 41 38
E-Mail: oberlies@bonn.ihk.de
Internet: www.ihk-bonn.de
Industrie- und Handelskammer Köln:
Dr. Matthias Mainz
Telefon: 0221 / 16 40-506
E-Mail: matthias.mainz@koeln.ihk.de
Internet: www.ihk-koeln.de
Handwerkskammer Köln:
Torben Viehl
Telefon: 0221 / 2022-265
E-Mail: viehl@hwk-koeln.de
Internet: www.hwk-koeln.de

grafikdesign: siscom-online.de, simone aacher; fotos: fotolia.com

Gesundheitsregion
KölnBonn e.V.

Vernetzte Gesundheitskompetenz

HealthRegion CologneBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

Vereinszweck:

Der Zweck des Vereins ist die engere Verzahnung von Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft, Versorgung und den sonstigen Bereichen im Cluster Medizin und Gesundheit.

Die Arbeit des Clusters soll dazu beitragen, die Region zu einem national und international beachteten Gesundheitsstandort zu entwickeln und dauerhaft zu etablieren.

Der Verein verwirklicht seinen Zweck als Interessenverband seiner Mitglieder und Akteure insbesondere durch:
- Fortentwicklung regionaler Strukturen im Gesundheitswesen durch die Zusammenführung aller betreffenden Interessen
- Verbesserung nationaler und internationaler Kommunikation im Rahmen des Gesundheitswesens,
- Einwerbung von Fördermitteln für regionale medizinische und/oder wissenschaftliche Einrichtungen sowie die gewerbliche Wirtschaft,
- Förderung von Wissenstransfer und Zusammenarbeit zwischen universitären und außeruniversitären Einrichtungen und Unternehmen im Gesundheitsbereich,
- Hinwirkung auf eine Verbesserung struktureller Rahmenbedingungen für die Gesundheitswirtschaft.

Handlungsfelder:

- Aufbau und Erweiterung von Kooperationen, Netzwerken und Schaffen von Synergien unter den Vereinsmitgliedern
- Ausbau der Vereinsstruktur und des Marketings
- Verbesserung der Aus- und Weiterbildung sowie der Arbeitsbedingungen für Angestellte im Gesundheitswesen
- Förderung von Technologie und Versorgungskonzepte für HomeCare und Telemedizin insbesondere mit Blick auf den demographischen Wandel
- NRW Themenpatenschaft „Gesundheit für Generationen"

Angebot, Service und Aktivitäten:

- Vernetzung der Akteure des Medizin- und Gesundheitsclusters in der Region KölnBonn sowie auf Landes- und Bundesebene
- Information und Kommunikation, Netzwerktreffen
- Synergieaufbau
- Profilbildung der Gesundheitsregion KölnBonn
- Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und PR
- Informationen für die Bürgerinnen und Bürger
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

HealthCologne
- Gesundheit für Generationen
- Spitzenmedizin
- Gesunde Stadt
- Spitzenforschung
- BioTechnologie
- Krankenversicherung und Prävention
- Premium-Versorgung

Stadt Leverkusen
- Bayer HealthCare / Bayer Vital
- Leistungsfähige Krankenhäuser
- Angebote für Senioren
- Ambulante Medizin
- Sportstadt

Rheinisch-Bergischer Kreis
- Patientennahe Versorgung
- Interdisziplinäre Organzentren
- Prävention und Rehabilitation
- Medical Wellness und Gesundheitstourismus
- Biotechnologie und Medizintechnik

Oberbergischer Kreis
- Rehabilitation
- Vitaltourismus und Kurzzeitregeneration
- Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren – AGewiS
- Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft

Region Bonn/Rhein-Sieg
- Spitzenmedizin
- LifeSciences
- Neuromedizin
- Telemedizin und E-Health
- Internationales Zentrum für Gesundheitsleistungen
- Altersmedizin

Rhein-Erft-Kreis
- Gesundheitsförderung für Generationen
- Patientennahe Versorgung
- Rehabilitation
- Pflege.net: Pflege und Demenz
- Sozialnetz: vernetzte Einrichtungen

Mitglieder des Vereins:

- auf dem Gebiet der Medizin und Gesundheitsvorsorge tätige Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen (z.B.: Hochschulen und Forschungseinrichtungen)
- auf dem Gebiet der Medizin und Gesundheitsvorsorge tätige Unternehmen, Einrichtungen und Institutionen der regionalen Gesundheitswirtschaft
- gesetzliche und private Krankenversicherungen sowie Kammern und Verbände
- Ausbildungseinrichtungen des Medizin- und Gesundheitsclusters
- Organisationen der Heil- und Pflegeberufe, der Gesundheitshandwerke und anderer Verbände des Gesundheitswesens
- u.a.

Ziele der Mitglieder:

- Aktive Standortpolitik zur Stärkung seiner Attraktivität
- Stärkung der Reputation für das eigene Unternehmen durch den regionalen Verbund
- Besserer Zugang zu Wissensressorts, Förderprogrammen, etc.
- Kooperation, Netzwerk und Kommunikationsplattform
- Gemeinsame Dachmarke, die im Markt Orientierung bietet und Unternehmensnutzen stiftet.

Zukunftsorientierung:

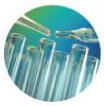
„Miteinander statt nebeneinander – diese Perspektive wollen wir ausbauen. Wir glauben, dass wir noch produktiver und kreativer zusammenarbeiten können, wenn wir uns und unsere Kompetenzen untereinander besser kennen. Wir wollen die Chancen nutzen, immer individuellere, präzisere Angebote rund um die Gesundheit zu schaffen."

Prof. Dr. Günther Huhle
Stellvertretender Vorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

HealthRegion CologneBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

Mitglieder des Vereins:

- auf dem Gebiet der Medizin und Gesundheitsvorsorge tätige Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie die in der Gesundheitsversorgung tätigen Unternehmen, Einrichtungen und Institutionen der regionalen Gesundheitswirtschaft
- gesetzliche und private Krankenversicherungen sowie Kammern und Verbände
- Ausbildungseinrichtungen des Medizin- und Gesundheitsclusters
- Organisationen der Heil- und Pflegeberufe, der Gesundheitshandwerke und anderer Verbände des Gesundheitswesens
- u.a.



Ziele der Mitglieder:

- Aktive Standortpolitik zur Stärkung seiner Attraktivität
- Stärkung der Reputation für das eigene Unternehmen durch den regionalen Verbund
- Besserer Zugang zu Wissensressorts, Förderprogrammen, etc.
- Kooperation, Netzwerk und Kommunikationsplattform
- Gemeinsame Dachmarke, die im Markt Orientierung bietet und Unternehmensnutzen stiftet.

„Wir wollen gemeinsam die Chancen nutzen, immer individuellere, präzisere Angebote rund um die Gesundheit zu schaffen."

Prof. Dr. Günther Huhle
Stellvertretender Vorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Goetzke

Nina Reichel

Gesundheitsregion KölnBonn e.V.
(HealthRegion CologneBonn)
Vorstand: Prof. Dr. Wolfgang Goetzke
Prof. Dr. Günther Huhle
Dr. Volker Leienbach

c/o gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
Im MediaPark 4c, 50670 Köln
Telefon: 0221 – 97 31 99 95
Fax: 0221 – 97 31 99 17
info@gewi-institut.de
www.health-region.de

grafikdesign: simone escher, escom-online.de; fotos: privat und fotolia.com

HealthRegion CologneBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

Vernetzte Gesundheitskompetenz im Rheinland

Vereinszweck:

Zweck des Vereins, als Interessenverband seiner Mitglieder und Akteure, ist die engere Verzahnung von Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft, Versorgung und den sonstigen Bereichen im Cluster Medizin und Gesundheit insbesondere durch:

- Fortentwicklung regionaler Strukturen im Gesundheitswesen durch die Zusammenführung aller betreffenden Interessen,
- Verbesserung nationaler und internationaler Kommunikation im Rahmen des Gesundheitswesens,
- Einwerbung von Fördermitteln für regionale medizinische und/oder wissenschaftliche Einrichtungen sowie die gewerbliche Wirtschaft,
- Förderung von Wissenstransfer und Zusammenarbeit zwischen universitären und außeruniversitären Einrichtungen und Unternehmen im Gesundheitsbereich,
- Hinwirkung auf eine Verbesserung struktureller Rahmenbedingungen für die Gesundheitswirtschaft.

Handlungsfelder:

- Aufbau und Erweiterung von Kooperationen, Netzwerken und Schaffen von Synergien unter den Vereinsmitgliedern
- Ausbau der Vereinsstruktur und des Marketings
- Verbesserung der Aus- und Weiterbildung sowie der Arbeitsbedingungen für Angestellte im Gesundheitswesen
- Förderung von Technologie und Versorgungskonzepte für HomeCare und Telemedizin insbesondere mit Blick auf den demographischen Wandel
- NRW-Themenpatenschaft „Gesundheit für Generationen"

„Uns vereint die nahe liegende und faszinierende Vision, alle Kräfte der herausragenden Gesundheitsregion KölnBonn miteinander zu vernetzen, um gemeinsam neue Wege für die großen Herausforderungen unseres Gesundheitssystems zu entwickeln und dabei gleichzeitig Beschäftigungschancen in einem der wichtigsten Zukunftsmärkte zu sichern."

Prof. Dr. Wolfgang Goetzke
1. Vorsitzender des Gesundheitsregion Köln Bonn e.V.

www.health-region.de

AE Training-und Managementberatung
Agewis Oberbergischer Kreis
Tagesklinik Altenburger Strasse g GmbH
A.mkaRe – amb. kardiolog. Rehabilitationszentrum Köln GmbH
ANDREE CONSULT GmbH
AOK Rheinland/Hamburg – Die Gesundheitskasse
Apothekerverband Nordrhein e.V.
B.A.D. Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V.
BARMER Ersatzkasse
The Boston Consulting Group GmbH
Bank für Sozialwirtschaft AG
BKK Ford & Rheinland
bsbb beta seminare bonn berlin GmbH
BVS-Bundesverband des Sanitätsfachhandels e.V.
CBT – Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH
Centrum für Integrierte Onkologie Köln Bonn
Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.
Deutsche Krankenversicherung AG
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.
echtform - Industriedesign & Strategie Stefan Stocker & Katrin Wellmann GbR
Frielingsdorf Consult GmbH
Akademie Rheinland e.V.
Gesundheitsservice Management GSM GmbH
gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
Gira Giersiepen GmbH & Co.KG
Handwerkskammer zu Köln KdR
Häusliche Krankenpflege Herzog GbR
Health Consulting -Lothar Jux
Dreifaltigkeits-Krankenhaus Köln-Braunsfeld GmbH
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg KdR
Hochschule Fresenius für Wirtschaft und Medien GmbH-Bereich Health Economics
IHK Industrie- und Handelskammer zu Köln
IHK Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg KdR
Janssen-Cilag GmbH
Just Fit GmbH & Co.KG
Kaiser-Karl-Klinik GmbH
Kliniken Bad Neuenahr GmbH & Co.KG
Kliniken der Stadt Köln gGmbH
Klinikum Leverkusen gGmbH
Koelnmesse
Krankenhauszweckverband Köln, Bonn und Region – Berufsverband – e.V.
Laserdenta GmbH
Lazarus-Hilfsdienst e.V.
Lufum+Tappert Div-Beratung Gmb
Landschaftsverband Rheinland
Dreifaltigkeitskrankenhaus Wesseling-Maria Hilf NRW gGmbH
MEDEORA GmbH
MediPark Klinik Betriebsgesellschaft mbH
MediClin Robert Janker Klinik
medicoreha Weltink GmbH
MIDITEC Leverkusen Vertriebs- und Servicegesellschaft mbH
Miltenyi Biotec GmbH
Collegium Leonicum Nova Vita Residenz Bonn GmbH
Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis
PKV Verband der privaten Krankenversicherung e.V.
Praxis für Präventivmedizin
qcmed Quality Consulting Medical GmbH
REHA-Training GmbH
RheinSieg-Kreis
Rhein-Erft-Kreis
Rheinisch-Bergischer Kreis
RBW Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
Praxisklinik Dr. Schuppert
SPZ – gemeinnützige GmbH
SRH Fachschulen gGmbH
StadtSportBund Köln e.V.
Stadt Bonn
Stadt Köln
Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria
Stortz Köln GmbH
TERRANUS-Gruppe
TÜV Rheinland Leben und Gesundheit GmbH
TÜV SÜD Cleanert GmbH
VIROBUSTER GmbH
Vollack Management + Beteiligungen GmbH & Co.KG
WEISS GmbH Kommunikation
Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH
Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH
Wolters Kluwer Deutschland GmbH
Zentrum für Gesundheit der Deutschen Sporthochschule Köln
Zentrum für Medien- und Gesundheitskommunikation e.V.
Zentrum für Molekulare Medizin der Universität zu Köln (ZMMK)
Deutscher Verband für Physiotherapie - Zentralverband der Physiotherapeuten / Krankengymnasten (ZVK)

HealthRegion CologneBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

8. Präsenz auf Events

8.1. MEDICA 2009

Auf der MEDICA 2009 war die Gesundheitsregion KölnBonn wie schon im Vorjahr auf dem NRW-Gemeinschaftsstand präsent. Das Clustermanagement Gesundheitswirtschaft Nordrhein-Westfalen und die sechs Gesundheitsregionen des Landes präsentierten sich gemeinsam mit profilbildenden Projekten aus den einzelnen Teilregionen. Aus KölnBonn waren unter anderem die Projekte MEDEC (Unikliniken Köln und JanssenCilag), TEMOS (DLR) und die Städtischen Kliniken Köln beteiligt.

Die MEDICA ist die weltweit größte Medizinmesse, die im Jahr 2009 mehr als 138.000 Besucher aus aller Welt und etwa 4.300 Aussteller verzeichnen konnte.
Erklärtes Ziel des Clustermanagements Gesundheitswirtschaft Nordrhein-Westfalen ist es, auch auf der MEDICA die Kooperationen zwischen regionalen Akteuren, insbesondere Unternehmen als Innovatoren vor Ort zu unterstützen.

Mit dem Auftritt auf der MEDICA 2009 nutzte der HRCB die Chance, sich und die Region KölnBonn mit all ihren Potentialen und Exzellenzen dem internationalen Publikum vorzustellen. Neben der Darstellung der Handlungsfelder des Vereins bot die MEDICA der Region die Möglichkeit, ein ausgewähltes Projekt zu dem Schwerpunktthema Telemedizin (Projekt MEDEC) zu präsentieren, welches sowohl durch das Universitätsklinikum Köln als auch durch die Janssen-Cilag GmbH (Tochtergesellschaft des Health-Care Konzerns Johnson & Johnson) unterstützt wird.

Sowohl bei dem Nordrhein-Westfalen-Abend am 18. November 2009 als auch während und nach dem Empfang am Landesstand NRW's am 19. November 2009 fand ein reger Austausch unter den anwesenden Fachleuten des Landes statt. Der 1.Vorsitzende des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, gab ein Statement zu der Entwicklung des Vereins sowie der übernommenen Themenpatenschaft des Handlungsfeldes „Gesundheit für Generationen" ab und erläuterte die weiteren Zielformulierungen und Arbeitsformate des Vereins für das Jahr 2010.

8.2. Ausblick 2010: Kongress des Westens, Hauptstadtkongress, MEDICA

„Nach der MEDICA ist vor der MEDICA!" lautet ein geflügeltes Wort derjenigen, die mit dem notwendigen zeitlichen Vorlauf eines solchen Messe-Events vertraut sind. Um im Jahr 2010 noch wirkungsvoller auf der weltgrößten Medizinmesse in unmittelbarer Nachbarschaft auftreten zu können, sollen entsprechende Vorbereitungen und Abstimmungen gleich Anfang des Jahres 2010 erfolgen. Entsprechendes gilt für den **Hauptstadtkongress 2010 in Berlin.**

Auch auf dem „**Gesundheitskongress des Westens"** am 10. und 11. März 2010 (das Kongress-Motto für 2010 lautet „Gesundheit und Kommunikation"), der sich als Ideenbörse für die Gesundheitswirtschaft versteht, werden die NRW Gesundheitsregionen wieder vertreten sein. Es geht der Kongressankündigung zufolge um die Frage, wie man die Vernetzung und Kommunikation zwischen Unternehmen und Institutionen, aber auch zwischen Ärzten und Pflegekräften sowie zwischen niedergelassenen Praxen und Krankenhäusern optimieren kann. Im Fokus steht zudem die Verbesserung der Kommunikation in Unternehmen der Gesundheitswirtschaft.

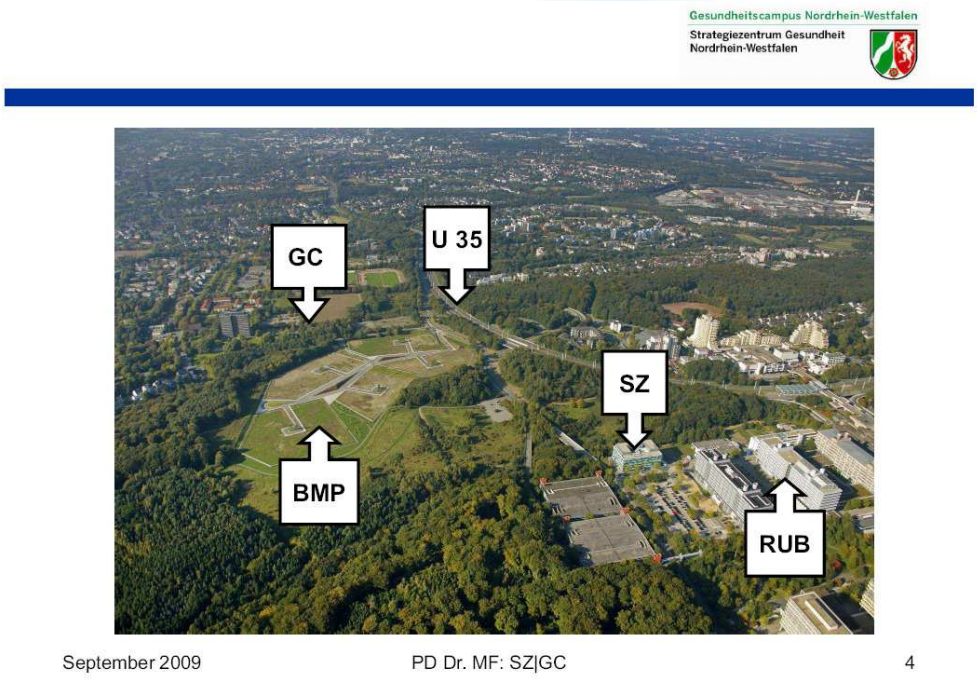
9. Netzwerke

9.1. NRW Arbeitsgruppe Gesundheitsregionen

Die sechs Gesundheitsregionen des Landes NRW treffen sich regelmäßig in einer entsprechenden "Arbeitsgruppe Gesundheitsregionen NRW" zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch über die regionale Clusterarbeit.

In einer Sitzung am 24. September 2009 im Technologiezentrum Ruhr, Bochum wurde u.a. durch Herrn Dr. Meyer-Falcke das neue Strategiezentrum auf dem

Gesundheitscampus vorgestellt. Der Standort Bochum soll als Gesundheitscampus für das ganze Land NRW dienen und nicht nur Standortvorteile für Bochum auf- und ausbauen. Es steht die Neuansiedlung und nicht die Umsiedlung von Unternehmen und Institutionen im Vordergrund der Arbeit des Strategiezentrums. Die Bauzeit des Gesundheitscampus wird derzeit auf drei Jahre geschätzt - die Eröffnung ist daher für das Wintersemester 2012 erwartet.



Im Gesundheitscampus werden sich zunächst folgende Institutionen wieder finden:

- Epidemiologisches Krebsregister (zurzeit Münster)
- Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit (LIGA.NRW) (zurzeit Bielefeld, Düsseldorf, Münster)
- Cluster Gesundheitswirtschaft (zurzeit Bielefeld)
- Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen GmbH (zurzeit Krefeld)
- Elektronisches Berufsregister für Gesundheitsberufe (Neuansiedlung in Bochum)
- die MedEconRuhr GmbH (Bochum, Umzug in das BioMedizinzentrum-Ruhr für Dezember geplant)
- Europäische Protein Forschungszentrum (PURE) (im Aufbau am Standort Bochum)

Aufgebaut wird die staatliche Fachhochschule für Gesundheitsberufe. Sie wird zwischen 1.000 und 2.000 Studienplätze in den Berufsgruppen Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, Altenpfleger/innen, Hebammen/Entbindungspfleger, Logopäden/innen, Ergotherapeuten/innen, Physiotherapeuten/innen anbieten. Zusätzlich geht Dr. Meyer-Falke von 1.000 Arbeitnehmer/innen auf dem Campus bis 2012 aus.

Zuletzt traf sich die Arbeitsgruppe der NRW-Gesundheitsregionen am 2. Dezember 2009 unter der Leitung der Landesclustermanagerin, Brigitte Meier, im Kölner Stadthaus in Deutz.

Bei dieser Gelegenheit wurden aktuelle Themen wie die Zusammenarbeit mit dem neu gebildeten "Strategiezentrum Gesundheit" in Bochum, die gemeinsamen Messeauftritte oder die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit erörtert.

Neben der arbeitsteiligen Verfolgung der jeweiligen Themenpatenschaften haben sich im Laufe der Zusammenarbeit viele Ansätze für überregionale Kooperationen herausgebildet. Die Beteiligten waren sich einig: Die Förderung der Gesundheitswirtschaft als flächendeckende Branche muss auf der konkreten Arbeit der einzelnen Unternehmen und Einrichtungen basieren, wenn sie im Ergebnis neue Beschäftigungschancen und hochwertige Versorgung für alle Bürger in NRW hervorbringen soll. Die bewährte Zusammenarbeit der sechs NRW-Gesundheitsregionen soll auch in Zukunft intensiv fortgeführt werden.

Hintere Reihe: Dr. Josef Hilbert, Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, Uwe Borchers, Karsten Lenkitsch, Dieter Knospe
Vordere Reihe: Sascha Akmann, Katja Hüskes, Dr. Vera Gerling, Sophia Middendorf, Nadine Möller, Heino Müller

9.2. Fachbeirat „Trend- und Innovationsmonitoring / Medizintechnik NRW“

An der Zusammenkunft des vom NRW-Landesclustermanagement Gesundheitswirtschaft eingeladenen Fachbeirates „Trend- und Innovationsmonitoring Medizintechnik NRW“ am 10. Dezember 2009 in Bochum hat für den HRCB EV-Mitglied Alfred A. Bulitz (GIRA) teilgenommen.

9.3. Netzwerk Deutscher Gesundheitsregionen e.V. (NDGR)

Die Gesundheitsregion KölnBonn ist Mitglied im Netwerk deutscher Gesundheitsregionen e.V. Regelmäßiger Teilnehmer an den Vorstandssitzungen aus KölnBonn ist der HRCB Vorsitzende Prof. Dr. Goetzke.

Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen

Vorsitzender
PD Dr. Josef Hilbert, MedEcon Ruhr e. V., Ruhrgebiet

Stellv. Vorsitzende
Dr. Wolfgang Blank, BioCon Valley GmbH, MV
Dr. Franz Dormann, Gesundheitsstadt Berlin e. V.
Regelmäßiger Teilnehmer an den Vorstandssitzungen aus KölnBonn ist der HRCB Vorsitzende Prof. Dr. Goetzke.

Der NDGR e.V. soll regionalspezifische Exzellenzen in einen bundesweiten Kontext bringen, um Entwicklungen in der medizinischen Versorgung, in Forschung und Wissenschaft sowie bei Produkten und Dienstleistungen zu optimieren und zu forcieren. Ein weiterer Schwerpunkt wird von den Regionen in der internationalen Vermarktung gesehen. Demzufolge soll im Ausland auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Gesundheitswirtschaft aufmerksam gemacht werden. In Deutschland will der Verein eine gemeinsame Leistungsschau der Gesundheitswirtschaft initiieren. An verschiedenen Standorten sollen die großen Potenziale der Regionen an konkreten Beispielen präsentiert werden.

Mitglieder sind:

- Gesundheitsinitiative Schleswig-Holstein
- Gesundheitsland Mecklenburg-Vorpommern
- Gesundheitsstandort Bremen
- Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg

- Gesundheitsstadt Berlin
- Gesundheitsnetzwerk Weser-Ems
- Gesundheitswirtschaft Ostwestfalen-Lippe
- Gesundheitsmetropole Ruhr
- Gesundheitsregion Leipzig
- Gesundheitsregion KölnBonn
- Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz
- Gesundheitswirtschaft Rhein-Main
- Region Deutschland Mitte-Südwest
- Gesundheitsregion Würzburg-Bäderland Bayerische Rhön
- Gesundheitsforum Baden-Württemberg

Die letzten NDGR-Vorstandssitzungen fanden am 29. September 2009 in Osnabrück und am 11. Dezember 2009 in Berlin statt. Als neue Mitglieder wurden die Regionen Hamburg und Aachen aufgenommen.

Für 2010 stehen u.a. an:

- Vorbereitung eines Parlamentarischen Abends in Berlin
- Jahreshauptversammlung 2010 (mit Vorstandswahlen)

9.4. Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft beim DIHK

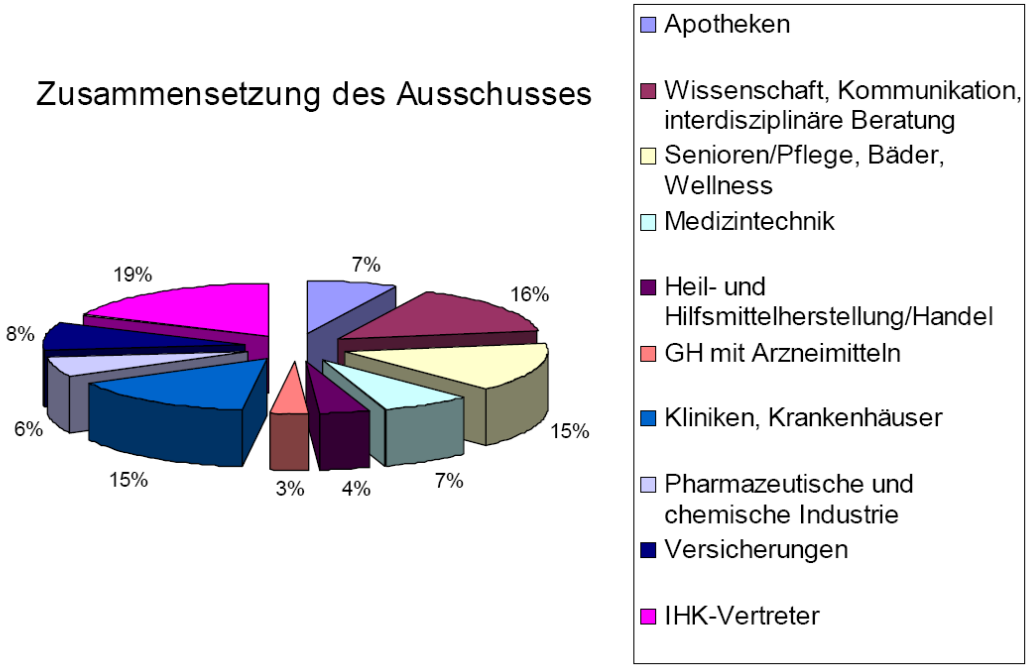
Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin hat 2009 den neuen DIHK-Ausschuss für Gesundheitswirtschaft eingesetzt. Den Vorsitz hat Ludwig Georg Braun, Vorstandsvorsitzender der B. Braun Melsungen AG und Ehrenpräsident des DIHK.

DIHK Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Ludwig Georg Braun, B. Braun Melsungen AG

Die Gesundheitswirtschaft wird auch seitens des DIHK als das Thema der Zukunft mit enormen Wachstumschancen angesehen. Zudem ist Deutschland in diesem Bereich auch international gut positioniert. Der Gesundheitssektor kann damit zu einem wichtigen Standbein künftiger deutscher Exportstrategien werden. In dem DIHK-Ausschuss sind Unternehmensvertreter aus nahezu allen Bereichen der Gesundheitswirtschaft – Apotheken, Medizintechnik, Versicherungen, Kliniken, Pflegedienste et cetera – vertreten, um die gesamte Breite dieses Wirtschaftszweiges abzudecken.

Themen des Ausschusses, der die DIHK-Gremien fachlich berät, werden unter anderem Fragen der künftigen Finanzierung des Gesundheitswesens, die Stärkung wettbewerblicher Strukturen in der Gesundheitswirtschaft und die Chancen der deutschen Gesundheitswirtschaft im Ausland sein.



Am 24. Juni 2009 fand in Berlin die konstituierende Sitzung des DIHK-Ausschusses für Gesundheitswirtschaft statt. Delegierte aus Köln sind DKV-Vorstandsvorsitzender Günter Dibbern und HRCB Vorsitzender Prof. Dr. Wolfgang Goetzke. Aus Bonn ist Prof. Dr. Bernd Siegemund, Geschäftsführer der B A D - Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH, anwesend.

Hartmut Schauerte, Parlamentarischer Staatssekretär, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ging in seinem Gastvortrag auf die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft ein. Mit einem Umsatz von 260 Mrd. Euro, einem Beschäftigungsanteil von fast 12 % und 4,4 Mio. Arbeitsplätzen ist sie von überragender Bedeutung in Deutschland. 1 Mio. neue Arbeitsplätze bis zum Jahr 2020 und ein geschätztes jährliches Wachstum von über 3 % verdeutlichen die Relevanz dieses Sektors. Aus Sicht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) müssen die Potenziale, die in ihm liegen, deutlich stärker erschlossen werden.

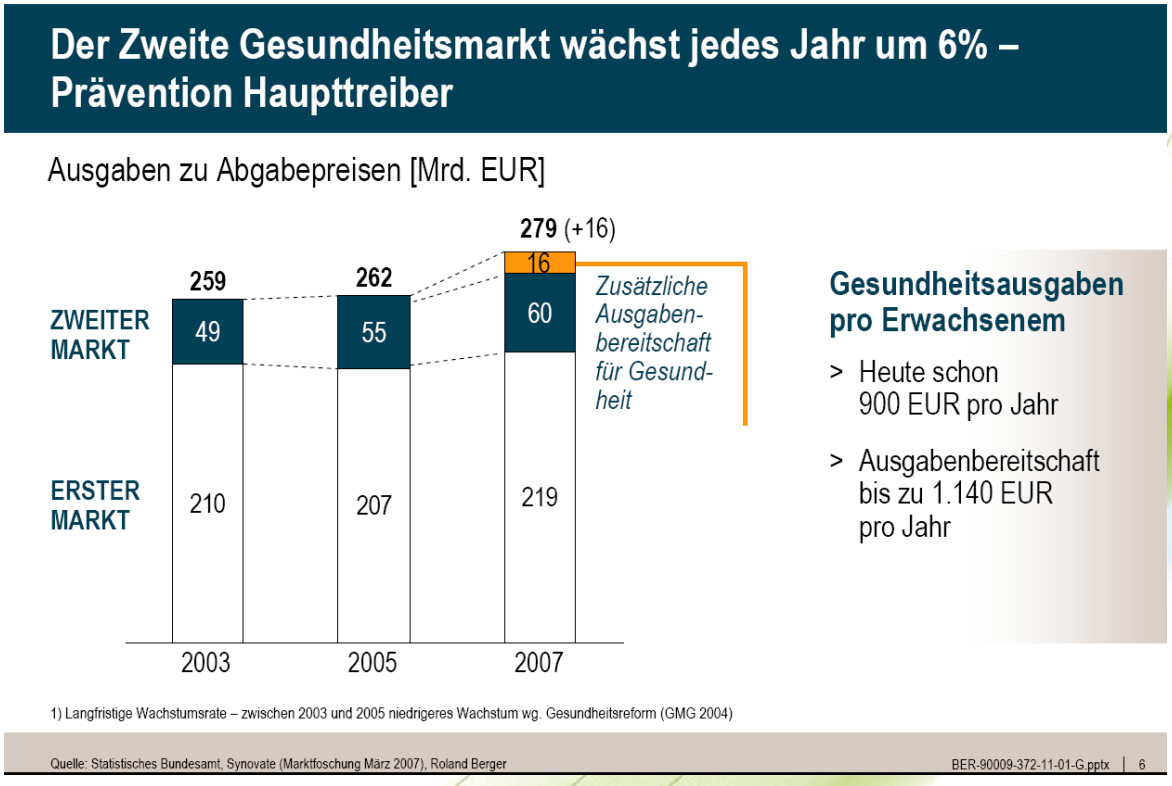
Am 3. November 2009 traf sich der DIHK-Ausschuss Gesundheitswirtschaft in Berlin zu einer 2. Arbeitssitzung.

Andreas Mihm, Korrespondent der Wirtschaftsredaktion der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ in Berlin berichtete über „Widersprüchliches im Koalitionsvertrag“ und gab einen „Ausblick aus der Perspektive eines gesundheitspolitischen Journalisten“.

Dr. Anne Zimmermann, Leiterin des Referats Soziale Sicherung, Vereinbarkeit Familie und Beruf der DIHK, präsentierte das Diskussionspapier mit der Überschrift „Die Zukunft der Krankenhausfinanzierung - eine erste Einführung“.

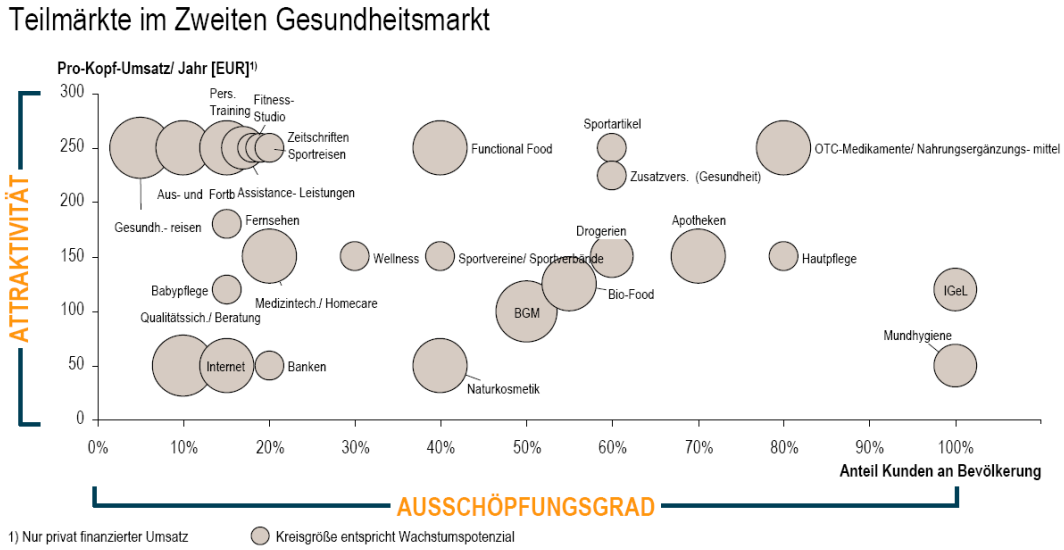
Dr. Joachim Kartte, Leiter des Kompetenzzentrums Pharma & Healthcare bei Roland Berger Strategy Consultants referierte zum Thema „Wachstumsmarkt Gesundheit“. Herr Dr. Kartte merkte zunächst an, dass im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie derzeit ein sogenannter Think Tank zur Gesundheitswirtschaft aufgebaut werden soll.

Zu dem Thema Wachstumsmarkt Gesundheit und insbesondere zu den Chancen, die im sogenannten 2. Gesundheitsmarkt - dem Selbstzahlermarkt - liegen, identifizierte Herr Dr. Kartte unter anderem verschiedene Typen von potenziellen Kunden dieses Teilmarktes und damit Anhaltspunkte dafür, wie das wirtschaftliche Potenzial, das insbesondere in der Prävention liegt, gesteigert werden kann.



Roland Berger
Strategy Consultants

Teilmärkte im Zweiten Gesundheitsmarkt



Es wurde u.a. vereinbart, dass bis zur nächsten Sitzung am 20. Mai 2010 ein Papier zum "Wachstumsmarkt Gesundheit", insbesondere zum 2. Gesundheitsmarkt, unter der Koordination des DIHK formuliert wird.
Des Weiteren wurde beschlossen, das DIHK-Papier zur Finanzierung von Krankenhausinvestitionen gemeinsam mit interessierten Ausschussmitgliedern zu überarbeiten.